

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

12 (8.1.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: drei Mark monatlich 2.20 M. im Voraus im Voraus oder in den Quartalen abbezahlt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.20 M. Einzelhefte: Verkaufs-Nummer 10 3. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Abnehmer keine Ansprüche bei Verzögerung oder Nicht-Erscheinen der Sendung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Monats auf den Monats-Vertrag ankommen. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 2.50 M. 10 Zeilen. - Besondere Familien- und Gelegenheits-Anzeigen nach Vereinbarung. - Besondere Preise für Anzeigen in der ersten Stelle 2.50 M. Bei Abrechnung tariflicher Abgaben, bei der Abrechnung des Abnehmers, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. - Druck- und Verlagsort: Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Januar 1931.

Elacatum und Verlaa von
: : Ferdinand Thierack
: : Chefredakteur: Stephan Quirbach
: : Verlagsleitung: Dr. Volpert
: : Wirtschaftspolit.: M. Fische; für
: : badische Politik und Nachrichten: M.
: : Kimmis; f. Kommunalpolit.: A. Winder;
: : für Lokales u. Sport: M. Wöberauer; für
: : das Heutliche: Dr. S. Dautler; für: Dier
: : u. Konzert: Chr. Dertle; für den Handels-
: : teil: A. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
: : Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: : Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
: : Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: : Haupt-Geschäftsstelle: K a l t e r s t r a ß e
: : Nr. 20 a - Postcheckkonto: Karlsruhe
: : Nr. 2250. - Bellaren: Volk und
: : Heimat / Überall die Umkehr / Monats-
: : Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: : Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
: : Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Dietrichs Pläne.

Der Reichsfinanzminister antwortet auf die Einwände gegen seinen Vorschlag.

Heilbronn, 8. Jan. In einer großen demokratischen Versammlung in Heilbronn setzte sich Reichsfinanzminister Dietrich am Mittwochabend mit den Einwürfen auseinander, die seine Vorschläge zur Arbeitslosenfrage in den Blättern des In- und Auslandes gefunden haben. Er wandte sich hauptsächlich gegen den Vorwurf der Subventionspolitik. Darunter versteht man eine Begünstigung einzelner Unternehmen zu Lasten anderer. Eine solche Politik, die schlechte Unternehmen auf Kosten der guten unterstülze, sei ein Wahnsinn, den man ihm nicht zutrauen dürfe. Es sei aber eine ganz andere Frage, ob man sich gleichmäßig bei einzelnen lebenswichtigen Berufsgruppen, wie er in Stuttgart ausgeführt habe, auf Schwierigkeiten des selbständigen Unternehmers anerkennen habe. Darin sei selbstverständlich keine Spitze gegen die Leiter der Kongresse oder gegen die Kongresse selbst enthalten, wie er überhaupt um die Sache kämpfe und sich jeder Angriffe sowohl auf Arbeitgeber wie auf Arbeitnehmer enthalte. Er erkenne keineswegs, daß die Beschäftigung der Arbeitslosen weniger eine Frage der Produktion als des Absatzes

er habe natürlich ganz konkrete Vorschläge, die bald bekanntgegeben würden.

Die Auslandspresse sei falsch informiert, wenn sie behaupte, er wolle die Arbeitslosenversicherung abschaffen. Er denke daran, daß man mit einzelnen leicht übersehbaren Produktionszweigen, die die wichtigsten Produkte unserer Wirtschaft liefern, ein Abkommen über Herabnahme von Arbeitslosen trifft, mit der gleichzeitigen Verpflichtung der Entlohnung der Preise und damit der Förderung des Absatzes. Er habe aber offen gelassen, ob bei der Produktion oder bei der einzelnerarbeitenden Industrie mit diesem Plan eingeleitet werden soll, da er auf dem Standpunkt stehe, daß man dort ansetzen soll, wo man es mit Erfolg tun könne.

Die Meinung einiger Blätter, daß die Regierung die Ruhe verliere, sei so aus der Luft gegriffen, daß sie einer Widerlegung kaum bedürfe. Daß die Finanzwirtschaft erschüttert werden könne, sei ebenfalls eine durch nichts bewiesene Behauptung. Wenn Geld für die Arbeitslosen zu deren Beschäftigung verwendet werde, so bedeute das höchstens eine Entlastung, aber nicht eine Belastung der Finanzen.

4 bis 5 Millionen Arbeitslose in Amerika.

III. New York, 8. Januar. (Funkspruch.) Der Vorsitzende des von Hoover angeführten Ausschusses für die Notstandsarbeiten, Woods, beziffert in einem Bericht die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 4 bis 5 Millionen. Ein Besserung der Arbeitsverhältnisse hält er vor Frühjahr für unwahrscheinlich.

Fehlende Opposition.

Ein Land ohne antiparlamentarische Strömungen.

Von unserem Kopenhagener Vertreter

Hermann Kiy.

Dänemark hat nach wie vor seinen festen, in sich beruhenden Parlamentarismus, der in dem liberalen Grundgesetz vom 5. Juni 1849 verankert ist. Nach wie vor stehen in der dänischen Politik, die vor den Weltkriegstürmen wie von aufwühlenden Wirtschaftskrisen verschont geblieben ist, die radikalen Flügelparteien. Alles ist mehr oder weniger Mitte, Moderation, ausgeglichene Temperiertheit. Die vorhandenen drei großen Parteien sind in dem durch den guten Durchschnitts-Lebensstandard nivellierten Lande wie eine politische Familie, deren Mitglieder gern mit- und gegeneinander eifern, debattieren, ironisieren, kämpfen, dazwischen aber immer wieder miteinander rufen, sich haben, zusammen das Leben genießen. Die Konturen der Parteien scheinen oft zu verschwimmen. Konser-vative und Bauernlinke trennt die Zollpolitik, die Militärfrage. Aber der größte Teil der Bauernpartei hat gut konservatives Blut in sich. Die Konservativen sind liberal orientiert. Die Hauptwählerchaft der Demokraten, deren Führung in den Händen der Intellektuellen brandestänischer Prägung liegt, besteht aus Kleinbauern. Die Sozialdemokratie hat nicht nur eine bürgerliche Grundtendenz, sondern gleichzeitig auch einen bäuerlichen Einschlag.

Der durch das hohe Lohnniveau niedergehaltene Kommunismus hat es in Dänemark nicht über ein paar Tausend Anhänger gebracht. Die letzte Reichstagswahl trug ihm neuen starken Rückgang ein. Danach hat er sich ein wenig mehr bemerkbar gemacht. Unter der Studentenschaft ist eine kleine Gruppe sehr rührig in seinem Sinne. Etwas belebt wurde die winzige Bewegung in der Hauptstadt durch die Betätigung von wenigen Nationalsozialisten, die neben dem starken, noch ungebrochenen dänischen Parlamentarismus und Konstitutionalismus wirken.

Auf dem Lande wie in der Stadt wurzelt der Glaube an das Parlament trotz aller ironischen Ausfälle auch ihm gegenüber sehr tief. Der dänische Bauer und Arbeiter ist der gleiche sorgfältige Zeitungs- und Buchleser, Debatteur und Polemiker wie der Kopfarbeiter von Beruf. Jeder liebt gern Blätter verschiedener Richtungen. Der Kopenhagener Arbeiter hält oder studiert meistens neben seinem sozialdemokratischen Parteiorgan eine der großen bürgerlichen Zeitungen.

Wie ein Märchenwunder mutet uns die Geschlossenheit und Einheit der dänischen Sozialdemokratie an. Zum zweitenmal ist eine sozialdemokratische Regierung am Ruder. Die Minister verstehen mit dem König in allerbestem Einvernehmen. Der Staatsminister Stauning, in seiner Jugend Laufjunge und Zigarrenfortierer, kleidet sich für die Gesellschaften, die er mitzumachen hat, nach der neuesten Mode und bewahrt gleichzeitig doch den Genossen-ton zu seinen Parteikameraden in Reich und Glied auf eine Weise, deren suggestive, vertrauensweckende Kraft außerordentlich stark ist. Die staatsmännische Besonnenheit und Bernunft dieses Regierungschefs sind wesentlich mitbestimmend gewesen, wenn alle Zerplitterung der dänischen Sozialdemokratie vermieden werden konnte.

So fehlen in dem idyllischen Reichstag in der Christiansburg alle schrillen Dissonanzen. Von einem Ruf nach nationaler, nach sozialer Diktatur ist nicht die Rede, und man kann es sich heute nicht recht vorstellen, daß ein solcher Ruf hier je sollte ertönen können. Der scharfe Schuß, der neulich im dänischen Reichstag abgegeben wurde, während der Sozialminister eine Vorlage begründete, die den sozial Bedrängten zugute kommen soll, darf nicht mißdeutet werden. Vielleicht ist er das Signal für ein Erwachen der Opposition innerhalb der Sozialdemokratie. Wahrscheinlich aber hat er gar keine allgemeine politische Bedeutung.

Nur von politischen Einpännern wird hier und da gegen den Parlamentarismus mobil gemacht. Politiker, die von den reglementierten Parteistandpunkten frei sind, kann man mit der Laterne suchen. Einer der wenigen Unabhängigen in Dänemark, der Schriftsteller Christian Kjerfve, der auch im Gegensatz zu seinen Landsleuten immer wieder auf die kräftigste Art seine Stimme gegen den Widerstand von Versailles erhoben hat, macht in Schriften und Reden lange kein Hehl aus seiner Unzufriedenheit angesichts der Unzufriedenheit, Desorientiertheit und Kapitativität der dänischen Parlamentarier und des dänischen Parlaments, bis er sich völlig von der dänischen Innenpolitik abwandte. Für diesen scharfen Kopf, der im Buddhismus Befreiung von dem Druck des modernen Weltchaos fand, sind die Menschen noch auf einem zu niedrigen Stadium, um sich selbst regieren und das eigene Schicksal lenken zu können.

Von einer Krise des Parlamentarismus kann in dem von liberalen Grundstimmungen beherrschten Dänemark also nicht gesprochen werden. Nur im Gespräch von Mann zu Mann findet der Unwille gegenüber dem parlamentarischen System oft seine scharfe, meist freilich ironische Form. Im Ernst will der Däne von antiparlamentarischen Gedankengängen jedenfalls heute noch wenig wissen. Was die Stürme der Weltpolitik betrifft, so hat man häufig den Eindruck der Manier des Vogels Strauß, da einige politische Dinge, die in aller Munde sind, hier nicht erörtert werden dürfen. Das ist der Schatten, der über dem sonst so vollkommen glücklichen Döhl schwebt.

Gedämpfte Freude:

Opfer des Geschwaderfluges.

Zwei der italienischen Flugzeuge verunglückt / Fünf Insassen getötet.

III. Rom, 8. Jan. Amtlich wird in der Nacht zum Donnerstag mitgeteilt, daß sich beim Start des italienischen Ueberseesflugzeuges in Bolama zwei Unfälle ereignet haben, die fünf Tote forderten. Das Flugzeug des Kapitäns Rocagno (Nr. 4 der roten Gruppe) mußte eine Notwasserung vornehmen, nachdem es bereits eine Höhe von 50 Metern erreicht hatte. Bei der Notwasserung wurde das rechte Flugboot beschädigt, in dem sich zur Zeit des Niedergehens ein Mechaniker befand, der dabei den Tod erlitt. Das Flugzeug des Kapitäns Boer (Nr. 5 der weißen Gruppe) mußte in voller Geschwindigkeit notwassern, nachdem es ein Band. Die Besatzung, bestehend aus Kapitän Boer, Leutnant Garbini, dem Mechaniker Sergeant Nenni und dem Frontsergeant Imbattari, fanden hierbei den Tod. Beide Unfälle sind eine Folge zu großer Belastung der Flugzeuge.

unermüdet jähren Arbeit hat er auch die gelungene feigle Probe vorbereitet. Natürlich standen für diese Unternehmung ebenso wie für die früheren ausreichende Mittel zur Verfügung, weil dieser Flug für Italien eine nicht zu unterschätzende wirtschaftspolitische Bedeutung hat. In Südamerika wird das Ereignis seinen Eindruck nicht verfehlen und die beste Propaganda für Italien darstellen. Es soll sogar die Abfahrt bestehen, die erfolgreichen Flugboote, die jetzt ihre Feuerreise bestanden haben, in Südamerika zum Verkauf zu stellen. Wie dem auch sei, auf jeden Fall hat die Ueberquerung des Ozeans durch das italienische Geschwader einen erneuten Beweis für die italienische Aktivität und für Italiens Willen zur Weltgeltung geliefert.

Der italienische Geschwader-Flug über den Atlantik.



Neben dem wirtschaftlichen Moment liegt aber auch die außerordentliche Bedeutung dieses Fluges in militärischer Hinsicht auf der Hand. Er stellt eine eindrucksvolle Demonstration dafür dar, daß Italien in seiner Luftflotte über eine sehr wirksame und sehr schnelle moderne Verteidigungs- und Angriffswaffe verfügt, die für den ausgedehnten Küstenschutz sehr wichtig ist. Neben dem großen Verkaufsgeschäft, das der italienischen Luftfahrtindustrie durch den Flug gesichert werden sollte, ist damit auch der Wert der Rasse gezeigt worden. Gerade weil es sich bei diesem Massenflug um Maschinen handelt, die für einen ständigen Ozeandienst kaum in Frage kommen, ist die glückliche Ankunft der zehn Flugzeuge in Port Natal besonders hoch einzuschätzen. Man kann die Bedeutung dieses Geschwaderfluges am besten erkennen, wenn man zum Vergleich den Massenflug von San Francisco nach Honolulu heranzieht, der vor drei Jahren zur Durchführung kam und der ein sehr klägliches Ende nahm. Von den elf damals gestarteten Maschinen erreichten nur zwei ihr Ziel, vier Flugzeuge wurden auf dem Ozean treibend später aufgefunden und fünf weitere Apparate mit elf Insassen gingen verloren. Der Flug des italienischen Geschwaders bedeutet also gegenüber dem damaligen Massenflug einen ganz gewaltigen Fortschritt.

von den beiden Flugzeugen, die unterwegs gewässert sind, wird das eine Donnerstagabend in San Fernando Noronha erwartet, während das zweite am Freitag vor der Insel eintreffen dürfte.

Was der amtlichen Meldung geht hervor, daß zu dem Ueberseesflugzeug gestartet sind, sondern ebenfalls die beiden Notwassererflugzeuge, die das Geschwader eigentlich nur bis Bolama begleiten sollten.

Nachdem es in der bisherigen Geschichte der Luftfahrt einzelnen militärischen Vorflügen verschiedener Nationen gelungen war, den Atlantik zu überfliegen, ist mit dem gescheiterten italienischen Ozeanflug ein weiterer Fortschritt erzielt worden, der für das italienische Geschwader einen vollen Erfolg darstellt und in der Geschichte aller großen Flugleistungen einen Ehrenplatz einnehmen wird. Es spricht für die glänzende Schulung jedes einzelnen Mannes der Fliegertruppe, daß der Atlantische Ozean von zehn Flugzeugen des Geschwaders auf einer Strecke von 3000 Kilometern in 17 Stunden glatt überflogen wurde. Das ist ein ausgezeichnetes Ergebnis. Verständlich, wenn man jede einzelne Phase dieses Wagnisses mit fiebernder Spannung verfolgte, ungeheurer Jubel ausgelöst. Seit dem Start in Bolama und 8000 Kilometer hinter sich gebracht. Es geht nach die letzte Etappe, der Flug nach Rio de Janeiro, aus, dann ist das Ziel erreicht.

Das Gelingen des Fluges bedeutet sowohl für die Luftfahrt überhaupt wie für die italienische Fliegertruppe eine starke Propaganda, die dieser Massenflug ja auch zweifellos haben sollte. Die treibende Kraft des Unternehmens, Italiens Luftfahrtminister General Nitti, hatte gründliche Vorbereitungen für das Gelingen dieses Wagnisses geleistet. Die während der beiden letzten Jahre reibungslos und planmäßig durchgeführten Flüge großer italienischer Geschwader nach Spanien und nach dem Schwarzen Meer kamen auf seine Rechnung. Mit dem jetzt durchgeführten Ozeanflug hat er seine Rechnung. Mit dem jetzt durchgeführten Ozeanflug hat er seine Rechnung. Mit dem jetzt durchgeführten Ozeanflug hat er seine Rechnung.

Es heißt, daß Bolso, als er auf den Posten des Luftfahrtministers berufen wurde, selbst erst die Kunst des Fliegens lernen mußte, was er dann aber so gründlich tat, daß er die Leitung der persönlichen übernahmen konnte. Mit der gleichen Energie hat er sich den Bau von Flugzeugen und Motoren angelegen sein lassen. In

Englands Einschüchterungsversuch.

Was die englische Presse zu berichten weiß.

H. London, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Wenn man den hier geäußerten Ausführungen glauben dürfte, dann hätte die Reichsregierung vor dem Einschüchterungsversuch der Gläubigerstaaten den Rückzug angetreten. Der Leitartikel der „Times“ von vorgestern, der Deutschland vor dem Zahlungsmoratorium warnte und mit drohendem Finger auf die französisch-britische Zusammenarbeit in der Goldfrage hinwies, muß danach eine geradezu magische Wirkung in der Reichshauptstadt hervorgerufen haben. Alles dies wird in langen Berichten umständlich und mit sichtlich vergnügtem Unterton festgesetzt. Und es wird sogar die Vermutung geäußert, daß diese kalte Dultse aus England denen, die für die deutsche Außenpolitik verantwortlich seien, keineswegs unwillkommen gewesen sei.

Der „Daily Telegraph“ geht noch weiter und glaubt behaupten zu können, daß alle Gerüchte über eine scharfe Politik Deutschlands in der Polenfrage auf der kommenden Sitzung des Völkerbundsrates viel von ihrer Bedeutung eingebüßt hätten. In diesem Zusammenhang werden Gerüchte erwähnt, daß Curtius entschlossen gewesen sei, sehr scharfe Forderungen hinsichtlich der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien zu stellen und sogar mit sofortigem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund zu drohen.

Es hat den Anschein, daß der Hauptwert der englisch-französischen Besprechungen für die Engländer in der Möglichkeit lag, sie zur Einschüchterung Deutschlands auszubenten. In hiesigen diplomatischen Kreisen haben wir sogar die Ansicht vernommen, daß selbst die Bejournisse, die von englischen Stellen immer wieder für den Fall eines deutschen Zahlungsmoratoriums geäußert werden, keineswegs stichhaltig seien. Zunächst einmal werde eine erhebliche Frist verstreichen, bevor ein Moratorium in Kraft treten könne. Es könne nur mit vierteljährlicher Voranzelge von Deutschland erklärt werden, dann aber werde zunächst der beratende Sonderausschuß unter dem Youngplan einberufen, der sich darüber äußern müßte, ob Deutschland alles zur Erfüllung seiner Verpflichtungen getan habe. Schließlich empfangen England unter dem Youngplan nur insgesamt 388,8 Millionen Reichsmark für das laufende Budgetjahr, und nur der geringere Teil dieser Summe sei durch Barannuitäten und durch Zahlungen der alliierten Schuldner Englands nicht gedeckt. Englands Budget werde also im Falle eines Zahlungsmoratoriums keineswegs in dem Maße gefährdet sein, wie es von den englischen Stellen immer wieder hingestellt werde.

Man darf wohl annehmen, daß die Äußerungen der englischen Presse nur eine weitere Etappe des Einschüchterungsversuchs gegen Deutschland darstellen, bei dem der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Denn es ist doch kaum anzunehmen, daß man auf die englischen Ankündigungen hin nun in Berlin einen Rückzug auf der ganzen Linie angetreten haben soll, zumal sich Deutschland gerade in der Polenfrage auf sein gutes Recht und auf unwiderlegbare Beweise stützen kann.

Warschau ist zuverlässlich.

T. Warschau, 8. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Je näher der Termin der Genfer Tagung rückt, um so zuverlässiger werden die Erwartungen Polens. Man hat hier sofort die außerordentliche Bedeutung der in den letzten Tagen erfolgten französisch-englischen Finanzberatungen für die Beeinflussung der englischen kontinentalen Politik in Frankreich erkannt und mit Recht daraus seine Schlüsse für die Gruppierung der Mächte für und gegen Deutschland auf dem Boden des Völkerbundes gezogen. Allgemein wird hier das deutsch-polnische Treffen in Genf unter dieser weltpolitischen Konstellation bereits als gewonnen betrachtet. Man rechnet damit, daß Frankreich, das an und für sich Polen voll und ganz deckt, seine finanzielle Sonderstellung zur Unterstützung seiner Politik benutzen werde, das heißt, England auch in Genf wieder ganz auf seine Seite ziehen werde.

Man vergißt dabei nicht, seine ursprüngliche Taktik auf das genaueste fortzuführen, nämlich den deutschen Vorstoß in der Minderheitenfrage zu einer allgemeinen deutschen revisionistischen Aktion umzuformen. Gerade darin liegt die Hauptwaffe Polens, indem es hofft, den Westmächten unbedingt klar machen zu können, daß Deutschland keine Minderheiten nur vorschleibe, um den Revisionsgedanken erstmals öffentlich in Genf aufzurollen. Dabei rechnet Polen dann mit der unbedingten Zuverlässigkeit der französisch-englischen Einheitsfront, die sich, unterstützt durch den französischen Finanzdruck, gegen diese angeblich deutsche Aktion richten werde. Triumpfhierend stellt die hiesige Presse fest, daß Deutschland noch niemals unter so ungunstigen Bedingungen nach Genf gezogen.

Die Kanzlerreise im Osten. Empfang in Allenstein.

II. Allenstein, 8. Januar. Am Mittwoch nachmittag trafen der Kanzler und die ihn begleitenden Herren hier ein. Am Vormittag war bereits Reichsbaupräsident Dr. Luther angekommen. Im Rathaus schloß die Oberbürgermeister von Allenstein die Note der Stadt. Die übrigen Wirtschaftsvertreter forderten Kredit-, Verkehrs- und Steuererleichterung. Reichsminister Dr. Brüning erwiderte, daß er nicht Verpflichtungen geben wolle, die nachher nicht gehalten werden könnten. Durch Vereinfachung des Finanz- und Wirtschaftssystems sollten die Maßnahmen getroffen werden, die nicht wirkungslos verpuffen. Er habe sich davon überzeugt, daß die Maßnahmen zur Senkung der Realsteuern nicht den ausreichenden Erfolg gehabt hätten und daß es weiterer Maßnahmen bedürfe. Der Reichsbaupräsident werde die Unterlagen prüfen, wie die finanzielle Erleichterung am zweckmäßigsten ausgenutzt werden könne. Der Zustand der kommunalen Haushalte sei erschütternd.

Von Allenstein begab sich der Kanzler über Osterode und Deutsch-Enslau zu einem Privatbesuch beim Burggrafen zu Dohna.

Die Sklaverei in Liberia.

Auffeherregender Bericht der Völkerbunds-Untersuchungskommission.

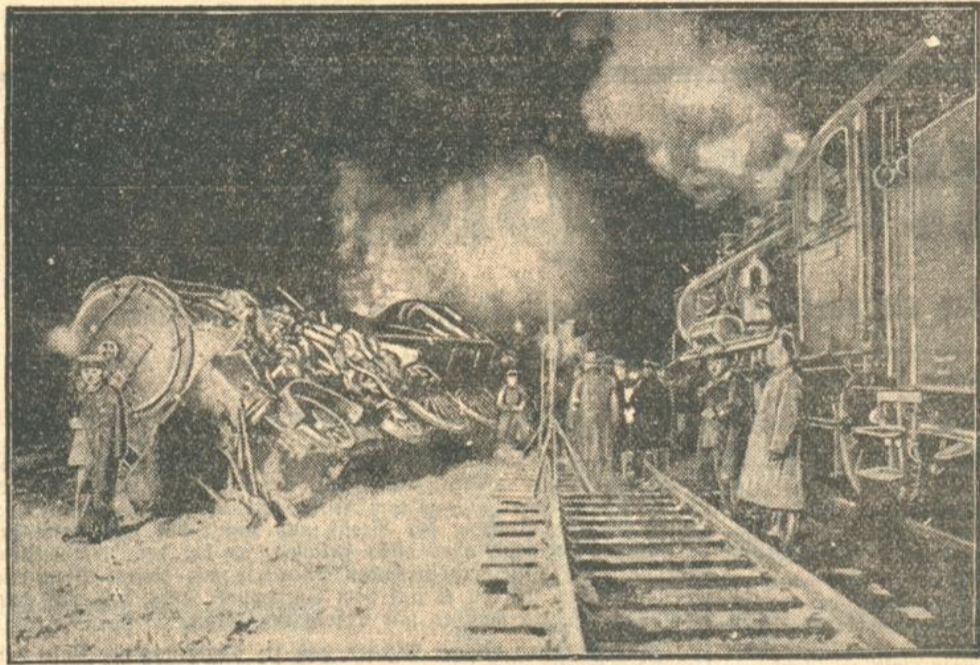
II. Genf, 8. Jan. Der Bericht der vom Völkerbundsrat der Regierung der Vereinigten Staaten und der Regierung von Liberia ernannten Dreierkommission zur Untersuchung der Sklaverei in Liberia liegt im Völkerbundssekretariat vor. Er wird am 9. Januar den Regierungen überhandtelt werden und umfaßt über 100 Seiten. Die Kommission hat festgestellt, daß in Liberia völlig unhaltbare Zustände in der Sklaverei herrschen. Aus den Schlussfolgerungen des Berichtes, der noch streng geheim gehalten wird, geht hervor, daß die klassische Sklaverei in Form von Sklavenmärkten nicht mehr besteht, jedoch die Hausklaverei in voller Blüte ist. Die Regierung tritt zwar der Sklaverei entgegen, indem sie Sklaven, die die Gerichte anrufen, befreit, wenn sie schlechte Behandlung durch ihren Brotherrn nachweisen können. Das System der Pfändung der Eingeborenen gehört zur wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Landes. Zurückgewanderte Liberier, die inzwischen die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben haben, pfänden den Eingeborenen die Frauen. Für den Bau von Straßen, Häusern usw. werden Eingeborene zwangsweise rekrutiert und zwar sehr oft unter Drohungen. Diese zwangsweise ausgehobenen Arbeiter, die offiziell für öffentliche Zwecke arbeiten sollen, werden jedoch später von den hohen Beamten sowie von Privaten zu Arbeiten verwendet, für die sie keinen Lohn erhalten. Die Kommission hat auch festgestellt, daß eine große Zahl von Eingeborenen nach Fernando-Po geschafft worden sind und zwar unter Anwendung von Methoden, die dem Sklavenhandel sehr ähnlich sind. Der Bericht des Ausschusses wird dem Völkerbundsrat auf der Januartagung vorliegen.

Elly Beinhorn in Barcelona gelandet.

II. Barcelona, 8. Jan. Die Fliegerin Elly Beinhorn traf Mittwoch nachmittag um 14.30 Uhr von Lyon aus in Barcelona ein. Sie wurde von dem Luftfahrervertreter Dr. Veroldingen herzlich begrüßt. Das Klemm-Flugzeug legte die Strecke Lyon-Barcelona ohne Zwischenlandung in 5 1/2 Stunden zurück. Die junge Fliegerin wollte ursprünglich doch den direkten Weg über den Golf von Lyon, da die Wettermeldungen den gefährlichsten Mistral ankündigten. Elly Beinhorn wird nunmehr 2-3 Tage in Barcelona bleiben, um sich von den Anstrengungen der Vorbereitungen zu erholen. Von hier aus wird sie dann an der Küste entlang nach Carthago oder Alicante fliegen, um dann ohne weitere Zwischenlandung direkt bis Casablanca durchzufliegen.

Maclaren auf den Bermudas eingetroffen.

II. New York, 8. Jan. Der amerikanische Flieger Maclaren und seine Begleiterin Frau Hart trafen auf ihrem Wasserflugzeug „Trabwind“ gegen 20 Uhr M. C. Z. in Hamilton auf den Bermudas-Inseln, ihrer ersten Etappe auf dem Wege nach Paris, abgesehen ein.



Das Eisenbahnunglück bei Gleiwitz.

Bei der Ausfahrt aus dem Gleiwitzer Bahnhof stieß der Schnellzug Berlin-Beuthen mit einem Personenzug zusammen. Trotz der geringen Fahrgeschwindigkeit der beiden Züge war der Zusammenprall so heftig, daß die Lokomotive des D-Zuges umgeworfen wurde und 32 Personen verletzt wurden.

Nachklänge zu Joffres Tod:

Französische Satzgefänge.

Immer wieder wird gegen Deutschland gehetzt.

B. Paris, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Tagelang konnte sich die Pariser Bevölkerung an den militärischen Schaupielen, die sich nach dem Tode des Marschalls Joffre in den Straßen von Paris abspielten, nicht satt sehen. Tatsächlich war bei der Ueberführung der Leiche in die Notre Dame Kirche und bei der Ueberführung in den Invalidendom ganz Paris auf den Beinen. Die Rede, die Kriegsminister Barthou, ehemaliger Ministerpräsident, als Senator Angehöriger des rechten Zentrums, als alt-türker Minister Mitglied einer Linkregierung, vor dem Invalidendom hielt, war wohl

das härteste an politischem Haß und nationaler Begierde, dem je im Angesicht eines Sarges Ausdruck gegeben wurde.

Er sagte von Joffre, daß er das Wort Revanche nicht gekannt habe, daß er aber immer auf eine Wiederherstellung gerechnet habe. Deutschland, sagte Barthou, das von niemandem bedroht worden sei, habe die Gewalt vorgezogen. Auch weiterhin spricht Barthou von den Kriegsurteilen immer wieder, als ob es keinen Nord von Serajewo und keine russische Mobilisierung gegeben hätte. Amerika habe sich ebenso wie England in Folge der tollen Provokationen Deutschlands angeschlossen. Vom deutschen Vornarrsch spricht er als von einem brutalen Ueberfall, ja von einer verheerenden Invasion, und bei dem Lobe auf die englische Armee unterläßt er nicht, zu sagen, daß Wilhelm II., der damalige deutsche Kaiser, sich bemüht habe, die englische Armee ins Lächerliche zu ziehen.

Leider ist diese Rede Barthous, von der man allenfalls noch entschuldigend sagen könnte, sie komme aus dem Munde eines Mannes, der im Krieg zwei Söhne verloren hat, nicht der einzige Haßgefangen gegen Deutschland, der in diesen Tagen angestimmt wurde. Während der gefrigen Vorstellung in der Comedie francaise, dem staatlichen Schauspielhaus Frankreichs, wurde anlässlich des Todes von Joffre ein Trauergebiß vorgetragen, das Paul Gerally zum Verfasser hat. Man hält in Deutschland Gerally für einen ganz gewöhnlichen Dichter. Seine Gebichte sind ins Deutsche übertragen worden und werden in Deutschland gelaust. Seine Theaterstücke wurden ins Deutsche übersetzt und werden auf deutschen Bühnen,

darunter auch in Berlin und im Wiener Burgtheater, gespielt. bedichtet nun Gerally den Tod Joffres? Er sagt in Berlin: „waffnete und uns umlauerte.“ Er schildert weiter die Deutschen ein Volk, das aus einem Hinterhalt die schöne Heterotie Frankreichs überfiel. Das deutsche Lager habe Paris, das die Deutschen schon zu besitzen glaubten, beschmückt. Joffre habe seinen Feind, ein Stier, mit der Stirn anrennen und in seinem Stierpferd sich erschöpfen lassen. So schildert Gerally die deutsche Armee. Dieses Gebið wurde in der Comedie francaise verlesen, zehn Tage bevor Genf neuerlich die Konferenz über die vom französischen Ministerpräsidenten geplante europäische Union beginnen soll.

Aber man darf nicht etwa glauben, daß dies nur Töne der offiziellen Frankreichs sind. Paul Boncour, der zwar einer der reichsten Advokaten von Paris, aber Sozialdemokrat und deshalb nicht weniger nationalisierender Kammerdeputierter und Vorsitzender des Außenausschusses der Kammer ist, veröffentlicht in einem Tagesblatt einen Artikel, in dem zwar ununterbrochen vom Frieden die Rede ist, in der Verfassung aber von Joffre sagt, daß ihn niemals Friede geworden wäre, da die Freiheit in der Rheinlande untergegangen wäre. Wahrscheinlich hat Boncour noch etwas von Rheinlandbesetzung, Reparationen und überhaupt jener Freiheit gehört, die Frankreich in die Welt gesetzt hat.

Die Pariser Zeitungen benutzen auch weiterhin noch den Tod des Marschalls Joffre, um darzustellen, wie ihrer Meinung nach die Nachkriegszeit ohne die Tätigkeit des Marschalls Joffre verlaufen wäre. Der „Matin“ sagt auch heute wieder, Joffres Sieg habe Frankreich vor entsetzlicher Sklaverei gerettet. Derartige Redewendungen sollen offenbar dazu dienen, um das Verhalten Frankreichs gegenüber Deutschland nach dem Kriege zu rechtfertigen. In diesen Tagen werden die französischen Eltern dazu aufgefordert, bei ihren Kindern die Erinnerungen an Joffre und auf die gefrigen Redewendungen aufmerksam zu machen. Das sind dieselben Zeitungen, die ununterbrochen über die angebliche militärische Erziehung der deutschen Jugend beklagen!

Staatssekretär Kempkes †.



Der langjährige Leiter der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei, Staatssekretär z. D. Kempkes, ist im Alter von fast 60 Jahren in Berlin gestorben.

Strafantrag gegen von Mücke.

— Berlin, 8. Jan. Die Bundesleitung des Deutschen Offiziersbundes hat gegen den Kapitänleutnant a. D. von Mücke beim Oberstaatsanwalt des Landgerichts I Strafantrag gestellt. In dem

Antrag heißt es unter anderem: Kapitänleutnant a. D. von Mücke hat in einer der breitesten Öffentlichkeiten zugänglichen und zahlreichsten Personen beleuchteten Versammlung im Berliner Stadtpalast am 18. Dezember im Anschluß an ein seine Person betreffendes, im Deutschen Offiziersbund durchgeführtes Ehrenverfahren, im Deutschen Offiziersbund herrschende Ehrverfälschung herabwürdigend versucht, indem er folgendes ausführte: „Der mit der Ehre angelegentlich beehrte Ehrenrat des Deutschen Offiziersbundes, Gruppe Dresden, habe zwar festgestellt, daß die gegen ihn erhobene Mücke — erhobenen Vorwürfe unzutreffend gewesen wären, gleichwohl gegen die Verleumdung nichts unternommen. Der Ehrenrat habe sich also bei seiner Beurteilung von der Ermägung leiten lassen: Die Anzeiger haben gelogen, sie haben die Ehre abfälschen wollen, aber darin liegt doch nichts, was die Ehre des Offiziersbundes gefährden könnte.“ Mit dieser Unterstellung hat Kapitänleutnant von Mücke, wie sich aus der ganzen ironisch gehaltenen Fassung, insbesondere aus der Einschaltung der Partikel „aber“ ergibt, zum Ausbruch bringen wollen, daß ganz allgemein im Deutschen Offiziersbund und überhaupt in den durch ihn in der Hauptlage vertretenen Kreisen der Offiziere des alten Heeres die Auffassung herrsche, daß Lüge und Ehrabfälschung kein verächtliches Tun, sondern ein die Ehre des Täters nicht beeinträchtigendes Verhalten sei. Wegen dieser Beleidigung stellt der Deutsche Offiziersbund, vertreten durch seine Vorstandsmitglieder, die gleichzeitig für ihre Person die Verfolgung beantragen, Strafantrag.

Vor einem Streik in der Webindustrie Englands.

II. London, 8. Januar. Der wegen der Einführung des Webstuhls auf den Weber-Systemen ausgebrochene Streik in den Webereien von Burnley hat sich auf 5000 Arbeiter ausgebreitet. Arbeitgeber haben bei einer Fortdauer des Streikes mit der Spernung zum Montag gedroht. Hiervon würden einschließlich Spinner und Arbeiter 500 000 Personen betroffen werden.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht . . .

Von Friedrich Bollmer.

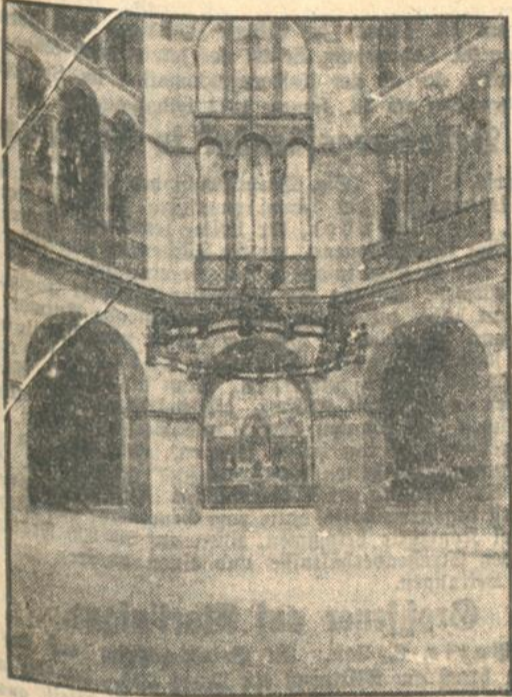
Am 11. Januar sind vierhundert Jahre seit der letzten Kaiserkrönung im Münster zu Aachen und seit dem letzten Krönungsmahle von dem Schillers Gedicht erzählt: „Zu Aachen in seiner Kaiserpracht im altertümlichen Saale . . .“

„Aachener Kaiserpracht: eine verunkunte Welt erbahener Bilder, schon legendär verklärt, unwirklich uns dünnend, auch wenn wir heute Krönungsmahle sehen, auch wenn wir heute an der Stelle des Krönungsmahles stehen. Nur in der Schattkammer des Münsters gleißelnd inmitten der auf enormen Räume zusammengerückten goldprächtigen Altartümpel ein Schimmer davon auf, was einst Kaiserpracht hieß. Da sehen wir noch, schier unfaßbar für uns Spätgeborene, die silberne Büste Karls des Großen, der ja diese Pfalz (heute das Rathaus) und dieses Münster gründete. Sie ist stark vergolbet, diese lebensgroße Büste, und ihr Haupt ist mit einer Krone geziert, funkelnd von Juwelen und mit antiken geschnittenen

Herrscher Helmschmuck bezeichnet, den jetzt die gesamten Fürsten zum König bestellt haben. Ist euch diese Wahl angenehm, so erhebt die rechte Hand zum Himmel und gebt es kund.“ Darauf erhob das Volk die Hände und rief dem erwählten König seine Heilrufe zu. Es war also formell auch eine Volkswahl, die hier den König und Kaiser „Wählte“. Später geriet das freilich in Vergessenheit. Nach dieser Bestätigung durch das Volk nahm der Erzbischof die Krönungs-Insignien vom Altar und legte sie dem Kaiser an: erst Schwert und Gürtel, dann Mantel und Armspangen, dann gab er ihm Stab und Szepter in die Hände, um ihm schließlich die Krone aufzusetzen. Diese Abarbeitung und Krönung wurde von feststehenden Formeln begleitet, die die Wünsche und Verpflichtungen enthielten, die sich an jedes der Insignien knüpfte. Heute befinden sich die alten Krönungs-Insignien noch zum Teil in Wien. Kopien davon sehen wir im Rathaus zu Aachen. Inmitten des Aachener Münsters stand damals noch der Sarkophag Karls des Großen. Der gekrönte König nahm alsdann auch auf dem Königstuhle Karls Platz, der im ersten Stock des Aachener Münsters steht, und auf dem sitzend Kaiser Karl dem Gottesdienst bewohnte.

„Anschließend an die Krönung fand in der Pfalz bezw. später im Rathaus in dem noch heute sichtbaren Saale das Mahl statt, bei dem die Kurfürsten, die Fürsten also, die den Kaiser und König gekrönt hatten, den Gekrönten bedienten. An kleinen Tischen speisten der Kaiser und die Fürsten, während dranhin auf dem Platze vor dem Rathaus sich das Volk am laufenden Weinbrunnen und am öffentlich gobotenen Ochsen sein Teil erkämpfte. Der heutige Saal diente im Rathaus wohl zuerst 1349 bei der Krönung Karls IV. dem Festmahle und zuletzt vor vierhundert Jahren bei der Krönung Ferdinand I. im Jahre 1531. Er hat viel Glanz und Gepränge gesehen in den Jahrhunderten — und auch später noch, als die Krönung der Kaiser nicht mehr in Aachen, sondern in Frankfurt stattfand. Frankfurt wurde der formelle Mittelpunkt des Reiches. Wir wissen, daß die wahre Hauptstadt des „römischen Reiches deutscher Nation“ längst Wien, die Residenz der Habsburger, geworden war. Das Kaiserthum war verfallen, als noch einmal das Haus Habsburg in seinen letzten Vertretern vor der napoleonischen Epoche in Frankfurt sich als gekrönte deutsche Kaiser betiteln ließ im Glanze des Rokoko. Maria Theresia jubelte dort ihrem geliebten Gatten Franz zu, als er endlich auf ihr Betreiben Kaiser geworden war.“

„Es ist kein hohes Bild, das uns die Aachen über diese Krönung eines Schwaben, aber verschlagenen deutschen Kaisers aus ungarischem Blute zeichnen. Mit der deutschen Nation hatte es sehr wenig zu tun.“



Der achteckige Kuppelraum im Aachener Münster, in dem die Kaiserkrönung erfolgte.

Figurensteinen, Gemmen, geschmückt. Mit dieser Krone soll einst Richard von Cornwallis gekrönt worden sein. In dieses silberne Haupt unter der Krone ist die Helmhaube Karls eingelassen. Die Krone des mittelalterlichen Kaiserthums umgibt diese Insignien aus Silber geformten Arm, der — hinter einem Marienglastenständer sichtbar — einen Armknochen Karls des Großen enthält. Mit Karls gekrönten Kaiser und deutschen Königen jeweils bis zum Krönungsmahle, eingogen. Dann fand auch eine feierliche gottesdienstliche Krönung der Kaiserreliquie statt.

„Kaiserkrönung in Aachen: eines der größten kirchlichen Feste und eine der erhabensten Feiern des deutschen Volkes! Immer aber fand sie im Zeichen des Kaisers Karl, der nicht nur mit seinem Haupte anwesend war bei der Feier, sondern in ganzer puppenähnlicher Reue nachgeahmter Gestalt. Nach einer Notiz der Aachener Chronik und einem Bericht aus dem Jahre 1521 über den Einzug Karls V. erfahren wir genaue Einzelheiten über diese Krönung. Nach den Berichten ist ganz in der Proceßion Haupt, eingeleitet in Gold und sonst viel anderer Heiligthümer, und langer Mann, in Meinung, dem heiligen Kaiser Karl zu vergleichen, mit einer Krone auf dem Haupte und des Reiches Adler vorn schreitend, das Bild des heiligen Kaisers in die Seelen der Gläubigen auf Jahrhunderte hinaus geprägt. Das Puppenbild Kaiser Karls ging später als Mahnung noch öfter durch Aachens Straßen. Ein Mandatbüchlein aus dem 18. Jahrhundert findet uns davon mit folgenden Zeilen — ins Hochdeutsche „übersetzt“:

„Dram ließ der Rat als Dankeszeichen ein Bild, das Kaiser Karl soll gleichen, im Prachtkleid, statlich anzuhehn, Dreimal im Jahr durch Aachen gehn.“

Die Feier der Krönung nahm ihren Ausgang von der alten Krönung im Münster zu Aachen und seit dem letzten Krönungsmahle von dem Schillers Gedicht erzählt: „Zu Aachen in seiner Kaiserpracht im altertümlichen Saale . . .“

„Aachener Kaiserpracht: eine verunkunte Welt erbahener Bilder, schon legendär verklärt, unwirklich uns dünnend, auch wenn wir heute Krönungsmahle sehen, auch wenn wir heute an der Stelle des Krönungsmahles stehen. Nur in der Schattkammer des Münsters gleißelnd inmitten der auf enormen Räume zusammengerückten goldprächtigen Altartümpel ein Schimmer davon auf, was einst Kaiserpracht hieß. Da sehen wir noch, schier unfaßbar für uns Spätgeborene, die silberne Büste Karls des Großen, der ja diese Pfalz (heute das Rathaus) und dieses Münster gründete. Sie ist stark vergolbet, diese lebensgroße Büste, und ihr Haupt ist mit einer Krone geziert, funkelnd von Juwelen und mit antiken geschnittenen

„Anschließend an die Krönung fand in der Pfalz bezw. später im Rathaus in dem noch heute sichtbaren Saale das Mahl statt, bei dem die Kurfürsten, die Fürsten also, die den Kaiser und König gekrönt hatten, den Gekrönten bedienten. An kleinen Tischen speisten der Kaiser und die Fürsten, während dranhin auf dem Platze vor dem Rathaus sich das Volk am laufenden Weinbrunnen und am öffentlich gobotenen Ochsen sein Teil erkämpfte. Der heutige Saal diente im Rathaus wohl zuerst 1349 bei der Krönung Karls IV. dem Festmahle und zuletzt vor vierhundert Jahren bei der Krönung Ferdinand I. im Jahre 1531. Er hat viel Glanz und Gepränge gesehen in den Jahrhunderten — und auch später noch, als die Krönung der Kaiser nicht mehr in Aachen, sondern in Frankfurt stattfand. Frankfurt wurde der formelle Mittelpunkt des Reiches. Wir wissen, daß die wahre Hauptstadt des „römischen Reiches deutscher Nation“ längst Wien, die Residenz der Habsburger, geworden war. Das Kaiserthum war verfallen, als noch einmal das Haus Habsburg in seinen letzten Vertretern vor der napoleonischen Epoche in Frankfurt sich als gekrönte deutsche Kaiser betiteln ließ im Glanze des Rokoko. Maria Theresia jubelte dort ihrem geliebten Gatten Franz zu, als er endlich auf ihr Betreiben Kaiser geworden war.“

„Es erscheint uns Nachgeborenen das Kaiserthum von Glanz und Anstalt umgeben. Wir sehen die Krone und Reliquien, hören von Weinbrunnen und Festmählern, von Bischöfen und Fürsten. Aber wir wissen selten, wieviel Düsternis menschlicher Art und wieviel politisches Glend hinter dieser großen Kulisse des alten Kaiserthums lag. Wieviel Kämpfe wurden geschmiedet, wenn es galt, den oder jenen Fürsten zu verdrängen, dieses oder jenes Amt zu erringen. Da waren es schwache Menschen, denen hier die Last der Krone aufgeladen wurde. Manches Beispiel berichtet die exakte Geschichtsforschung. Das Jahr 1931 erweckt so die Erinnerung an einen deutschen König, der sich in Rom die Weihe des Kaiserthums vom Papst holen ging: Sigismund ist es, der im Jahre 1431, vor fünfshundert Jahren also, nach Italien fährt auf beschwerlichem Wege, der ihm, dem an Geld armen Fürsten, häufig noch durch feindliche Städte und Heere versperrt wird. Es hatte sich ja die schlimmste Verlogenheit eingebürgert, daß der deutsche König, wenn die Verhältnisse in seinem Reiche nördlich der Alpen gar zu unbehaglich und schwierig wurden, seinen Weg nach Süden nahm, um auf irgend eine Romfahrt Ruhe vor seinen eigenen Fürsten zu bekommen. Auch Sigismunds Fahrt war eine Verlogenheit und zugleich ein diplomatischer Schandtag. Es ist bezeichnend für die damalige Lage des deutschen Königs, daß er sich in der italienischen Stadt Siena ein ganzes Jahr aufhielt. Er war ohne Mittel, und die Sienesen — vor allem die schönen Sienesinnen aus lombardischem Blute — nahmen ihn so liebenswürdig auf, daß er Monat um Monat verstreichen ließ.



Die Karlsbüste mit der Schädellecke Karls des Großen.

„Längst ist all der Glanz vergessen und verunkunt, der ehemals diese Herrlichkeit umwühlte. Es gibt keine Nachfolger der Cäsaren mehr, die in Rom oder Aachen als römische Kaiser deutscher Nation ihre Weihe holen. Als sich der forsche Artillerieoffizier Napoleon in Paris in Notre-Dame selber die Kaiserkrone der Revolution aufs Haupt setzte — von der er meinte, es sei die Krone Karls des Großen —, da sank das alte römisch-deutsche Kaiserthum in den Staub, und es blieben nur Dynastien übrig.“

„Aber noch heute umweht uns der Zauberatem der Größe, wenn wir in das Aachener Münster eintreten, das sich der erste Erneuerer der römischen Kaiserwürde, Karl, erbaute, als ein dauerndes Sinnbild seiner Idee. Ob sie ein Irrtum war, diese römisch-deutsche Kaiserkrone, ob all das Blut und Glend, das sich auf Jahrhunderte an sie knüpfte, vermeidbar gewesen wären: — wer will das heute beurteilen?“

Jahrmarkt der Eitelkeiten / Von Anton C. Siska.

In der Rue de Seine in Paris besteht seit vielen Jahren ein kleiner Buchladen, eine librarie-papeterie . . . Still, unscheinbar wie das Geschäft, ist der Besitzer. Trotzdem ein Mann, der einer Weltorganisation vorsteht.

Er verkauft Plagen, liefert Klusionen. Denn unter den Schülern in den Schulbüchern liegen Briefbogen mit dem Andrud aller irgendwo in Betracht kommenden Theile der Erde, Briefbogen mit chinesischen und arabischen Zeichen, Hotel-Briefpapier aus Nord- und Südamerika, aus Kapstadt, Hongkong, aus Westindien und Kurorten, Briefpapier mit farbenreudigen Zeichnungen asiatischer Schiffahrtsgesellschaften, vornehmlich Karten der ganz großen Linien . . .

In andern Schulbüchern liegen Stapel von Hotelzetteln, die ovalen und rechteckigen, runden und länglichen Zettel, die die Koffer der Globetrotter schmücken. Nizza und Cannes, Hamag und Kuba, Florida, Afrika, alle Ecken der Welt sind vertreten.

Hinter den Ansichtskarten, die die Seine und den Eiffelturm zeigen, Notre Dame und das Palais Bourbon, sind Bildertarten aus Tokio und Wien, aus Berlin und Prag, aus Holland, den Bädern Dalmatiens, den Fjorden Norwegens versteckt.

Die didigten Nebel von Paris senken sich über das glitschige Pflaster, nebenan stinkt ein Kolosseum im Vorgarten des Boulvard-Cafees, und man schreibt: . . . Die Hitze ist widerlich. Morgen hoffen wir in Nairobi zu sein, der White-Sunter hat uns zwei Löwen versprochen . . . Wie lebt Ihr in dem alten Paris? . . . Der Mann in der Rue de Seine verkauft nicht nur die Ansichtskarte zu diesem afrikanischen Gruß, er läßt sie auch von einem Vertreter wirklich in Nairobi ausgeben, Marke und Stempel und Datum werden stimmen . . .

Er hat auch eine Kollektion von „Andenken“, Tiroler Holzschmähereien und falsche Starabden, wie man sie bei den Pyramiden kauft, Sprudelsteine aus Karlsbad und Besteckierungen aus den Colorado-Canons. Hier können Sie Blumentränke kaufen, wie man auf Hawaii sie bekommt, Muscheln, die nur die Südsee birgt, Masten afrikanischer Wälder und Lederwaren aus Wien . . .

„Meist sind es Liebespaare, die zu mir kommen,“ sagt der Besitzer. „Leute, die frei sein wollen, die ihren Familien erzählen, sie müßten eine Urlaubs- oder Geschäftsreise machen und dabei in einem kleinen Haus in Auteuil wohnen bleiben.“ Manchmal habe ich „Wetretreien“ für Jungverheiratete organisiert, reiche Leute, denen Sitte und gesellschaftliche Stellung Indien oder Kairo vorzuschreiben und die nichts wollten als Ruhe, sich selber . . .

Andere blüffen, manche betrügen vielleicht mit meiner Hilfe. Romane des Luxus und des Glends werden hier begonnen. Man kann kaum mehr Verfalltes bezahlen, die Freunde aber müssen glauben, man sei in Newyork oder in Palm Beach.

Jahrmarkt der Eitelkeiten . . . Das mich amüsiert, das ist der Ausdrud, den die Leute haben, wenn sie hier die Letzte auf die Karten schreiben sollen, auf die Ansichtskarten aus Kalifornien oder Zentralafrika . . . „Ich sterbe vor Müdigkeit. Hab mit den wichtigsten Statthaltern verhandelt . . .“ schrieb ein nicht unbefangener Mann. Und sah dabei unter den Oliven bei Cannes . . . Andere verheßen sich in ihren Wohnungen, wagen keinen Schritt auf die Straße, solange ihre „Reise“ dauert . . .

Lustiges Geschäft? Nicht immer. Einmal kam ein junger Mann zu mir mit einem jungen Mädchen, wählte keine Karten. Still schrieben sie ihre Grüße an die Familien. Grüße auf lange Frist . . .

Ein Monat später suchte man sie aus der Seine, eng aneinander gebunden . . . Der Stein hatte sich losgelöst, der sie hätte verheßen sollen, der ihre wirkliche Reise verheimlichten, meinen Lügen hätte Kraft geben sollen . . .

Sie hatten ihren Familien Leben vortauschen wollen, nachdem sie längst tot waren . . .

Lügen verkauft der alte Mann in der Rue de Seine . . . Lügen und Klusionen . . . Träume von weiten Ebenen und unendlichen Meeren, von Glück und Freiheit und Reichthum. Die ganze herrliche Welt legt er seinen Kunden zu Füßen . . . Verkauft ihnen Handbücher, die alles über ihre angeblichen Reisen enthalten, verkauft ihnen Poststempel und Marken und Bilder . . .

Nur das Erlebnis kann er ihnen nicht bieten. Das Glück der Ferne . . .

Unser großer Inventur-Ausverkauf hat begonnen. — Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!

Ein grosser Posten eleganter **Damenschuhe** erstklassige Fabrikate bis zu **50% ermäßigt!**

Ein Posten Gesellschaftsschuhe in schwarz Atlas, Crèpe de Chine, Gold und Silber, Brokat m. kl. Schönheitsstern 4.95	Ein Posten feinfarbige Dam.-Spangenschuhe mit hohen und niedrigen Absätzen hübsche Modelle 5.95	Ein Posten feinfarbige Kalbleder-Spangenschuhe elegante Modelle 6.95
--	---	--

Beachten Sie bitte unsere 9 Schaufenster!

Schuh-Danger

Auf sämtliche Winterware und Ueberschuhe **10% Rabatt!**

Neues aus aller Welt.

Ausbruch aus der Strafanstalt.

m. Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch nachmittag gelang es zwei Gefangenen, zwei Schwereverbrechern, während eines Aufruhrs unter den Gefangenen in der Strafanstalt Tegel zu entweichen. Es handelt sich um zwei Verbrecher, die beide nur noch kurze Zeit ihrer langen Gefängnisstrafen zu verbüßen hatten. Sie trugen ihre Anstaltskleidung und waren in einem Schuppen beschäftigt, wo sie Altpapier zu sortieren hatten. Es war nicht notwendig, daß sich ständig ein Wächter bei ihnen befand, da der verschlossene Schuppen und die Mauer, die um die Anstalt herumgeht, genügend Schutz gegen jeden Ausbruchsvorfall bot. Während am Mittwoch nachmittag innerhalb der Strafanstalt mehrere Gefangene zu toben begannen, mußten die beiden Ausbrecher sich auf irgendeine Weise die schwere Türe mit Hilfe eines Nachschlüssels geöffnet haben. Dann sind sie ungesehen über den Hof gelaufen und haben entweder die Mauer überstiegen oder eine der in die Mauer eingelassenen schweren eisernen Türen mit einem Nachschlüssel geöffnet. Als sie erst mal aus der Anstalt heraus waren, konnten sie leicht im Tegeler Forst verschwinden. Auch dürfte ihre Anstaltskleidung nicht auffällig sein; von Fußgängern, die ihnen eventuell begegnet sind, wurden sie vermutlich für Monteure gehalten. Aber sicherlich haben die beiden Ausbrecher Helfershelfer im Walde gehabt, die sie sofort mit anderer Kleidung versorgten, um dann ungehindert in der Berliner Unterwelt zu verschwinden.

Acht Monate Gefängnis für eine eingeworfene Scheibe.

* Berlin, 8. Jan. (Zuspruch.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Mittwoch den der N.S.D.A.F. angehörenden Schneider C u r k, der bei den Unruhen in der Leipziger Straße am Tage der Reichstagsöffnung eine Fensterscheibe eingeworfen hatte, zu acht Monaten Gefängnis. Vier Monate der Strafe gelten durch die erlittene Unteruchungshaft als verbüßt. Für den Rest erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr zwei Wochen Gefängnis beantragt.

Sieger im Schachmeisterturnier in Hastings



wurde der Holländer E u w e, der sich mit seinem überraschenden Sieg in der achten Runde seines gefährlichsten Gegners Sultan Khan entledigte. Er gewann mit sieben Punkten. Capablanca folgte an zweiter Stelle mit 6 1/2 Punkten vor Sultan Khan mit 6 Punkten.

Geförderter Trauerzug.

* Berlin, 8. Jan. (Zuspruch.) Am Mittwoch nachmittag fand im Saalbau Friedrichshain die Trauerfeier des Berliner Reichsbanners und der sozialdemokratischen Gewerkschaften für den in der Silbernacht von noch nicht ermittelten Tätern erschossenen Reichsbannerführer statt. Im Zeichen des Demonstrationsverbotes war ein besonders starkes Polizeiaufgebot zur Stelle, um zu verhindern, daß der Charakter eines Trauerzuges verlegt werde. Zu der Trauerfeier im Saalbau waren u. a. Reichstagspräsident Lobe, für die Staatsparade die Abg. Kämmer und Ruchte, und für das Berliner Zentrum Rektor Kellermann erschienen. Eine Fülle von Kränzen bedeckte den Sarg.

Der Trauerzug zum Krematorium in der Gerichtsstraße gestaltete sich zu einer Kundgebung gegen die Nationalsozialisten. An der Eibinger Straße kam es zu den ersten Zusammenstößen. Aus den Reihen der Miläuer und der Spalierbildenden ertönten laute Rufe gegen die Polizei. Bald bildete sich spontan ein kommunistischer Demonstrationsszug, der sich an die Spitze des Trauerzuges setzen wollte. Hierauf ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Kommunisten vor. Einige Polizisten gaben auch Schreckschüsse ab.

Auch in der Bernauer- und Aderstraße kam es zu Zusammenstößen der Polizei mit Kommunisten, die die Störungen des Trauerzuges planmäßig vorbereitet hatten. Zahlreiche Zwangsgestaltungen wurden vorgenommen. Erst am Krematorium, wo sich auch der Polizeipräsident Grzesinski eingefunden hatte, gelang es der Polizei, alle Miläuer abzubringen.

Das lobbringende Hochzeitsgetränk.

T. U. Tisitt, 8. Jan. Bei einer Hochzeit in Gerhardsfelde brachte ein Postbote ein Glückwunschtelegramm. Die Braut reichte ihm ein gefülltes Schnapsglas. Kaum hatte der Bote das Glas an die Lippen gehalten und geleert, als er zusammenbrach. Unter den Hochzeitsgästen entstand eine große Aufregung. Man stellte fest, daß der Bote an Stelle von Vilár Carbol getrunken hatte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Etikettiererin, die zur Aufbewahrung von Carbolflaschen diente, irrtümlich unter die Hochzeitsgetränke geraten war. Es gelang nicht, den Mann am Leben zu erhalten. Die unglückliche Braut veruchte, sich aus dem Fenster zu stürzen, wurde jedoch daran gehindert.

Unbrauchbare Unterstände.

B. Paris, 8. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Zwei Bauunternehmer, die an den Befestigungsarbeiten in der unmittelbaren Umgebung von Paris beteiligt waren, starben gestern vor Gericht. Sie waren angeklagt, Unterstände für Luftabwehrgeschütze gebaut zu haben, die unbrauchbar waren, und sollen sich auch bemüht haben, diese Bauart, von der sie sich höheren Gewinn versprachen, vor den beaufsichtigenden Offizieren zu verheimlichen. Von den Unternehmern, zwei Brüdern, wurde der eine freigesprochen, der andere, Elias Girardi, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt.

Geborgene Opfer des Lawinenunglücks.

T. U. Paris, 8. Januar. Nach angestrengtester Arbeit ist es einer Hilfskolonne von hundert Alpenjägern gelungen, die Leichen der sechs verschütteten französischen Touristen in den Alpen bei Briançon aufzufinden. Unter ihnen befindet sich ein Vater mit zwei Kindern. Die sechs Touristen waren betanntlich am Samstag morgen bei dem Versuch, einen Bergkamm von 2400 Meter Höhe zu ersteigen, durch eine Lawine überrollt und verschüttet worden. Die Nachforschungen nach den noch immer verschollenen vier Touristen und nach dem Pariser Studenten sind bisher ergebnislos verlaufen. Man wird voraussichtlich die Schneeschmelze abwarten müssen, ehe man mit Aussicht auf Erfolg weitersuchen kann.

General a. D. von Bomhard



vollendet am 12. Januar in völliger geistiger und körperlicher Frische sein 90. Lebensjahr. Er ist der letzte noch lebende bayrische Offizier, der an der Kaiserproklamation im Spiegelsaal Versailles am 18. Januar 1871 teilgenommen hat.

Der Befehlshandlungskandal in Martinique.

B. Paris, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Bei der Unteruchung der Provisionsaffäre in Martinique hat sich heraus, daß Giraudon, der Leiter jenes von Dufur finanzierten Pariser Unternehmens, für die Förderung von Martinique bereit war, alle in Martinique irgendwie einflussreichen Persönlichkeiten zu bestechen. Als ihn der Untersuchungsrichter fragte, was er ries getan habe, gab er die höchst bezeichnende Antwort: „Hätte ich denn tun sollen?“ Der Generalrat von Martinique, ehemalige sozialdemokratische Deputierte V a b r o s i l l e r e, hat insgesamt 55 000 Franken bekommen. Man fand Briefe Giraudons vor, in denen er sich bereit erklärte, „alle politischen Persönlichkeiten, die von Nutzen sein könnten, jerner alle Persönlichkeiten, die den Unternehmern zu tun haben könnten, sowie alle, die mit der Beaufsichtigung der Arbeiten beauftragt sind“ zu bestechen. Giraudons Unternehmen zur Förderung von Martinique seine Tätigkeit eben erst begonnen hatte, hatte vom Generalrat von Martinique bereits zwei Kontrakte bekommen, einen auf 700 000 Franken, ein Studium der Straßenverhältnisse und einen anderen zur Leitung elektrischer Leitungen.

Großfeuer auf Martinique.

T. U. Paris, 8. Jan. In Pointe-a-Pitre auf der Insel Martinique brach am Mittwoch ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf einen ganzen Stadtteil ausbreitete. Trotz des Eingreifens sämtlicher Feuerwehren der Stadt und Umgebung war es nicht möglich, das Feuer einzudämmen. Von den bisher nur sehr spärlich vorliegenden Meldungen waren 40 Häuser ein Raub der Flammen. Ob auch Menschenleben zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht bekannt geworden. Der Gouverneur der Insel hat sich an die Unglücksstelle begeben.

Feuergefecht mit Sparkassenräubern.

T. U. Altona, 8. Jan. Am Mittwochabend konnte in Steinhorst in Louenburg ein Raubüberfall durch einen Landjäger beendet werden. Auf ein Auto, das vor der Sparkasse stand und dem mehrere Insassen entstiegen, um in die Sparkasse einzudringen, wurde der in Steinhorst stationierte Landjäger aufmerksam. Während die noch im Auto befindlichen Räuber entflohen, kam es zwischen dem Beamten und den übrigen Mitgliedern der Bande zu einem regelrechten Feuergefecht. Es gelang jedoch dem Beamten, die Gegner zu überwinden und drei dingfest zu machen.

Statt besonderer Anzeige,
Heute früh entschlief in Gott sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treu- besorgter Vater

Wolfram Hauger

Regierungsrat.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1931.
Helmholtzstr. 13.

Bertha Hauger, geb. Welcker
und Kinder Edith und Kurt.

Beerdigung Samstag, den 10. Januar, vormittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unerwartet verschied heute unser Prokurist

Herr Regierungsrat Wolfram Hauger

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen hervorragend tüchtigen Mitarbeiter, der stets seine ganze Kraft in den Dienst unseres Unternehmens stellte.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1931.

Aufsichtsrat u. Direktion des Badenwerks

Nachruf.

Heute verschied nach kurzem Leiden unser verehrter Personalchef

Herr Regierungsrat Wolfram Hauger

Prokurist.

Wir betrauern in dem Verewigten einen Mann von reichem Wissen und vorbildlicher Pflichterfüllung, dessen hoher Gerechtigkeitssinn und Herzengüte unsere tiefste Verehrung gewann.

Wir werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1931.

Die Angestellten und Arbeiter des Badenwerks.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 8. Januar, abends 7 Uhr, unsern lieben Bruder, Sohn, Schwager und Onkel

Erwin Rudolf Dittler

Bierbrauer.

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 19 1/2 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Wilferdingen, den 8. Januar 1931.
Gasthaus zum Remchinger Hof. 16741

In tiefer Trauer:
Frau Luise Dittler Wwe.
nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet am Freitag den 9. Jan., nachmittags 3 Uhr in Wilferdingen statt.

Todes-Anzeige.

Am 7. Januar 1931, vormittags 4 1/2 Uhr, entschlief in Karlsruhe bei ihrem Sohn unerwartet, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Katharina Glaser Wwe.

geb. Gauer

im Alter von 70 Jahren 9 Monaten

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, 9. Jan. 1931 in Staffort, 3 Uhr nachmittags.
Trauerhaus: Staffort, Bruchstr. 25. 16822

Trauerbriefe und Danksagekarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Hiergarten (Badische Presse).

2340
telefonieren Sie wenn

Mäuse

Ratten, Motten, Wanzen etc. mit Erfolg vertilgt werden sollen.

D. V. G. U.
Anton Springer

Hauptbetrieb: Erbenstraße 51, Lahr
Erbenstraße 10, Lahr

Verloren

Verloren 1 Platinmedaillon mit Brillant, 1000 Rubel, gegen gute Belohnung. Dunststr. 23.

Gefunden

Weiß u. grau gestreiftes Katerchen mit zwei weißen Flecken auf d. Rücken, gefunden, belohnen. Wolke u. Roggenstraße. Zu erlöb. S. C. 12103 L. Badische Pfl. Zeitung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Januar 1931.

Die Einführung einer Luxussteuer für Wohnungen.

Wie bekannt geworden ist, wurde im Karlsruher Stadtrat von einer linksstehenden Fraktion die Einführung einer Luxussteuer für Wohnungen vorgeschlagen. Es wurde dabei auf andere Städte hingewiesen, die durch eine Wohnungs-Luxussteuer ganz erhebliche Einnahmen haben sollen.

Karlsruher verkehrspolitische Wünsche

Eine verkehrs- und wirtschaftspolitische Betrachtung von Verkehrsdirektor Julius Bacher-Karlsruhe.

Der Entwicklungsgang, den die badische Landeshauptstadt in fast sämtlichen ihren Äußerungen als organisches Gemeindegelände in den beiden letztvergangenen Jahrzehnten genommen hat, gibt zu einer näheren Betrachtung hinsichtlich ihres Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Aufbaus heute umso mehr Anlaß, als wir nicht nur an der Wende eines Jahres, sondern wohl auch am Wendepunkt einer weltwirtschaftlichen Ära stehen, die zu ersten Überlegungen und für die Allgemeinheit der Bürgerheit bedeutsamen Vorhaben geradezu verpflichtet muß.

zum ersten Mal geführt und berührt Karlsruhe in beiden Richtungen (vorerst drei Mal in der Woche). Aber nicht nur die guten Verbindungen mit den nordischen und südlichen Ländern sind bedeutungsvolle Wirtschaft- und Verkehrsaktoren, auch auf der Ost-West-Linie (Paris-Wien-Prag) sind durch Beschleunigungen und Aufenthaltssparungen sehr gute Verkehrsmöglichkeiten geschaffen.

Es ist augenfällig, daß in der Vorkriegs-Ära die Residenzstadt Karlsruhe mit ihrem Hof- und Garnisonleben in erheblichem Maße gewisse Rahmen verkehrs- und wirtschaftspolitisch ohne besondere künstliche Anstrengungen derartiger Kreise bilden und wachsen konnte.

Die Schwarzwaldbahn erfährt leider immer noch nicht die Würdigung, die ihr als schönster Gebirgsbahn Deutschlands im durchgehenden Verkehr gebührt. Beispielsweise fehlt es ihr zeitweilig an durchgehenden Verbindungen mit der Ostschweiz, an Kurswagen, Speisewagen und läufig an einem Kügelzug zum Rheingold-Expreß.

Der 60. Wiederkehr des Gründungstages des Deutschen Reiches wird am Sonntag, den 18. Januar durch eine Morgenfeier im großen Saal der Festhalle, zu der das badische Staatsministerium und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt einladen, gedacht werden.

Die Kraichgaubahn harrt gleichfalls trotz gewisser bescheidener Verbesserungen der Erfüllung dringender Wünsche. Namentlich ist vor allem ihre Einbeziehung in den durchgehenden Verkehr Richtung Nürnberg-Dresden-Breslau und die Erleichterung des für Karlsruhe noch brachliegenden Heilbronner Wirtschaftsgebietes (des wirtschaftlichen Mittelpunktes Nord-Württembergs), nicht zuletzt aus dem Hinblick auf die sehr lohnenden Ausflugsmöglichkeiten, die sich in der Umgebung Heilbronn und im Neckartal bieten.

Reichsrundungsfeiern in Karlsruhe.

Am Samstag, den 17. Januar, um 11 Uhr vormittags, findet in der Aula die Reichsrundungsfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe statt. Prof. Dr. Schnabel wird sprechen über "Der Freiheits vom Stein und der deutsche Staat".

Mittwochsausflugskarte.

mit der man, wie mit der Sonntagsrückfahrkarte, von bestimmten Städten (darunter auch von Karlsruhe) zu Erholungszwecken nach weitergelegenen Kur- und Fremdenplätzen gelangen kann.

Wohnungsfrage.

Die Wohnungsfrage ist in der Landeshauptstadt Karlsruhe eine der dringlichsten. Die Zahl der Wohnungen ist im Vergleich zu der Zahl der Bevölkerung im allgemeinen zu gering.

Verkehrspolitische Wünsche.

Die Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe sind im allgemeinen zu wünschen. Die Eisenbahnverbindungen sind gut, die Straßenverkehrsverhältnisse sind ebenfalls zu befriedigen.

Wohnungsfrage (Fortsetzung).

Die Wohnungsfrage ist in der Landeshauptstadt Karlsruhe eine der dringlichsten. Die Zahl der Wohnungen ist im Vergleich zu der Zahl der Bevölkerung im allgemeinen zu gering.

Verkehrspolitische Wünsche (Fortsetzung).

Die Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe sind im allgemeinen zu wünschen. Die Eisenbahnverbindungen sind gut, die Straßenverkehrsverhältnisse sind ebenfalls zu befriedigen.

Vorzeichen der Veranfallter.

Einzelkonzert des Philharmonischen Orchesters. Am 4. Januar mit großem Erfolg im großen Saal der Festhalle.

Verkehrspolitische Wünsche (Fortsetzung).

Die Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe sind im allgemeinen zu wünschen. Die Eisenbahnverbindungen sind gut, die Straßenverkehrsverhältnisse sind ebenfalls zu befriedigen.

Aus Berni und Familie.

Sein 40 jähriges Dientjubiläum feierte dieser Tage Herr Oberbürgermeister Carl Schäfer, wohnhaft Winterstraße 44.

Verkehrspolitische Wünsche (Fortsetzung).

Die Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe sind im allgemeinen zu wünschen. Die Eisenbahnverbindungen sind gut, die Straßenverkehrsverhältnisse sind ebenfalls zu befriedigen.

Advertisement for 'TIEF' food products. Includes 'Lebensmittel', 'Stets frisch', 'Stets gut', 'Stets billig'. Lists various food items like Nudeln, Eiersuppen, Eierbr., etc. with prices.

Unsere Lebensmittel-Abteilung untersteht der ständigen Kontrolle des vereidigten Lebensmittel-Chemikers Herrn Dr. Mangler

währenden Tarifserhöhungen (gestaffelte Eis- und Schnellzugzuschläge) — eine rückläufige Bewegung zeigt.

Zu den vorrangigsten Forderungen in bezug auf die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs gehört

die Elektrifizierung der badischen Bahnen

und zwar in erster Reihe der Ost-West- und der Nord-Süd-Linie, da Baden in absehbarer Zeit links und rechts des Rheins von einem Netz elektrischer Bahnen eingeschlossen sein wird und im Süden an ein solches schon heranreicht.

Für die Eigenschaft Karlsruhes als Geschäftszentrum nicht nur Mittelbadens, sondern auch linksrheinischer Nachbargebiete, ist die

Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Mainz

mit deren Inangriffnahme hoffentlich im Jahre 1931 zu rechnen sein wird, von hervorragender Bedeutung. Nach ihrer Erstellung wird zweifellos eine merkliche Vermehrung des gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Verkehrs mit Karlsruhe eintreten und ein weiterer Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Baden, Pfalz und Saarland möglich sein.

Im Nahverkehr nach noch manch anderem geschähen, was die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem badischen Land und seiner Hauptstadt begünstigt. Dazu gehört

die Erleichterung der Grenzüberschreitung im Verkehr mit dem Elßah und Frankreich.

Zwar ist der sog. kleine Grenzverkehr zwischen Baden und dem Elßah (10 Kilometer-Zone) eingeführt worden, in der aber Karlsruhe leider nicht gelegen ist, obwohl es z. T. in die Zone hineinreicht und andere viel weiter entfernte Orte einbezogen sind.

Ein großes Hemmnis im Verkehr mit unseren westlichen Nachbarn stellt auch neben den Zollschwierigkeiten die Beibehaltung des

Wärum-Zwangs

dar, unter dem Frankreich (Straßburg) selbst empfindlich zu leiden hat, zu dessen Aufhebung Frankreich sich aber unbegreiflicherweise nicht verstehen will.

Ein ausgedehntes Netz von

Kraftwagenverbindungen

hat sich im Laufe der letzten Jahre in geschickter Weise um Karlsruhe gelegt. Es darf hier mit besonderem Dank an die Oberpostdirektion erwähnt werden, daß ihre Initiative die Einrichtung verschiedener Kraftpostlinien zu beschreiben ist, die die badische Landes- hauptstadt mit den Nachbargemeinden in der so notwendigen Wechsel- beziehung im Geschäfts- und Kulturleben mit vorzüglichem Wagen- material und angepassten Fahrplänen, in tägliche Verbindung bringen.

Fertigstellung der „Schwarzwaldhochstraße“

gegeben, die bekanntlich in Karlsruhe ihren Ausgang nimmt und die mit zu den wichtigsten Erregungsmomenten auf dem Gebiet des Kraft- post-Linienverkehrs zu zählen ist. Haben wir auf der einen Seite, wie bereits betont, recht günstige Verkehrserschließungen im

Die Einrichtung einer Kraftpostverbindung von Karlsruhe nach

Herrenalb

über deren Dringlichkeit angesichts der Schwerfälligkeit des Klein- bahnverkehrs auf der Albtalbahn nicht zu streiten ist. Das eine ist sicher, über kurz oder lang kann auch die Albtalbahn wie so manche andere Nebenbahn, die zu ihrer Zeit gute Dienste getan hat, dem unauf- haltbar fortschreitenden Siegeszug des Kraftwagens nicht mehr ent- gegenstehen, und sie wird sich früher oder später umstellen und den Forderungen der Neuzeit anpassen müssen.

Der Ausgestaltung der Verkehrsverbindungen innerhalb der Stadt, der städtischen Straßenbahn und der Karlsruher Lokalbahn, widmet die Stadtverwaltung fortwährend ihre ganze Aufmerksamkeit und wir dürfen wohl sagen, daß auch hier Linienausbau und Ausstattung des Wagenmaterials manche gleich- artige Städte erheblich übertrifft.

Flugplatz mit Flugwerk

angelegt hat. Neben den wichtigsten internationalen Anschlüssen, die der Flughafen der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A. G. von Karlsruhe aus vermittelt, sind die sehr praktischen Luftverbindungen hervorzuheben, die erst in den letzten vergangenen Jahren eingerichtet wurden und sich einer verhältnismäßig regen Inanspruchnahme erfreuen, so die Verbindung Paris—Saarbrücken—Karlsruhe—Stutt- gart—München—Wien (die kürzeste West-Ost-Verbindung), die Bäderlinie Düsseldorf—Köln—Wiesbaden—Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden und umgekehrt, wozu noch im Sommer die Schwarz- waldlinie über Willingen nach Konstanz kommt, die besonders wegen ihrer hervorragenden landschaftlichen Genüsse mehr und mehr Flug- weite aufweist. Im Jahre 1929 wurden im Karlsruher Flughafen 24 ankommande, 517 abretende und 797 passierende Fluggäste ver- zeichnet, eine erfreulich große Zahl, im Jahre 1930 trat zwar teil- weise ein kleiner Rückgang ein, doch wurden immerhin 424 ankom- mende, 424 abretende und 1010 passierende Personen gezählt.

Personenschiffahrt auf dem Rhein

ab Karlsruhe-Rheinhafen mit den bequemen und hübschen Booten der „König-Düsseldorfer“ nicht unter dem Gesichtspunkt praktischer und schneller Passagier- und Zielfahrt zu betrachten ist, so kommt doch dieser, von Karlsruhe aus angeregten Einrichtung der sehr he- lieben Erholungs- und Ausflugsmöglichkeiten auf dem Oberrhein mit seinen eigenartigen landschaftlichen Schön- heiten auch verkehrspolitische Bedeutung zu, da eine rege und auf- steigende Frequenz aus der gesamten Umgegend von Karlsruhe nach in jedem Sommer nachzuweisen war. Neuerdings besteht auch die

Abicht, und zwar ebenfalls auf Vorschlag Karlsruhes, den Per- sonenverkehr bis nach Straßburg auszubauen, da auch die dortigen Handelskreise lebhaftes Interesse an der Förde- rung von Verkehr und Wirtschaft über den Rhein befunden. Die Verwirklichung dieses Planes ist nur zu begrüßen.

Karlsruher Rheinhafen

zeigt eine erfreuliche Tendenz, die trotz der unbefriedigenden all- gemeinen Lage zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Karlsruhe erwarb sich seit der Jahrhundertwende bekanntlich seine wirtschaft- liche Vormachstellung gegenüber den umliegenden Städten mit der

Neben den von Natur aus gegebenen Vorzügen Karlsruhes und seiner örtlichen Annehmlichkeiten, die zum großen Teil den Besuch der Stadt bedingten, sind es auch eine Reihe von verkehrsfördernden Maßnahmen, öffentliche Veranstaltungen aller Art, insbeson- dere die Herbeiziehung von

Kongressen und Tagungen

die Karlsruhe auch im vergangenen Jahr wiederum einen nam- haften Fremdenverkehr sichern konnten. Dabei darf auch der Gast- freundschaft der Karlsruher Bevölkerung und der Hotellerie ein Lob gespendet werden, umso mehr, als uns des öfteren von in- und ausländischen Besuchern Beweise ihrer guten Eindrücke von der Stadt und ihrer Bevölkerung zugegangen sind. Die bedeutendste Veranstaltung im vergangenen Jahr war ohne Zweifel das Welttreffen der Badener, der Bader- ner Heimattag, und als Folge davon die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt“, deren Arbeitsfeld die Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Mutterland und Nah- und Fernland ist. Sie berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in Zukunft die badischen Landesleute mehr als früher an ihre alte Heimat geknüpft werden und ihr ab und zu einen Besuch abstatten. Mit der Abhaltung des Badener Heimattages hat die badische Landesregierung nicht nur für sich, sondern für das ganze Land Baden anerkanntermaßen vorzügliche verkehrs- und kultur- politische Arbeit geleistet. Auch im Jahre 1931 bleibt Karlsruhe als Kongressstadt keineswegs hinter den anderen deutschen Großstädten zurück und die Belebung von Wirtschaft, Handel und Verkehr, die diese zum Teil bedeutenden Reichstagen in unserer Stadt bringen, steht gerade in der heutigen Zeit im Vordergrund unseres Interesses.

Die Fremdenstatistik konnte noch all dem Gelegent- lichen Karlsruhe nicht ungünstig sein, im Gegenteil, das Jahr 1930 war wohl den stärksten Besuch der badischen Landeshauptstadt seit Kriegs- und Friedensjahren. Es hat sich ergeben, daß Karlsru- bei einer Gesamtbesucherzahl von 110 978 Fremden bis Ende September an die vierte Stelle unter allen badischen Städten Kurorten aufgerückt ist, wobei der Aufenthaltseffizient über 2 Prozent zu verzeichnen ist. Letzteres trifft besonders auf Ausländer zu. Dyne zweidienliche

Werbemaßnahmen

hätten sich natürlicherweise diese schönen Erfolge kaum ein- geerntet und man darf behaupten, daß auf dem Gebiet vornehmer pagandearbeit Karlsruhe das leistet, was in seinen Kräften liegt. Dabei wird selbstverständlich nie veräußert, auch auf den Kulturfest, Schulen und sonstigen Bildungs- und Erholungsstätten seinem neuen, einzigartigen Rheinstrandbad, mit seinen rühmten Stadtpark und den übrigen Gartenanlagen merklich zu machen. Im kommenden Jahr werden Stadtpark und Verkehrsverein, die Hand in Hand miteinander arbeiten werden, weiterhin in wirksamer Weise in Wort und Bild zur Erfassung und ausländischen Fremdenverkehrs werden, soweit es eben in

Zum Schluß möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß uns, ohne mich in Prophezeiungen zu ergeben, zum allerersten auf dem jetzigen Stand behaupten werden, wobei wir mit den schafflichen Lage oder ihrem entgegen, im Vertrauen auf die schafflichen und vielfältigen Vorzüge, die Karlsruhe an sich hat, in seiner Eigenart als Industrie- und Handelsstadt, Kongress- und Fremdenstadt, als gernbesuchter Ausflugsort am Schwarzwald, als Stützpunkt für Reisen und Wandern in die benachbarte Pfalz und in den Hochschwarzwald, und in der in den fortschrittlichen Sinn seiner Verwaltung und Bürgerlichkeit den Besimismus abzuschütteln und positive leisten!

Finanzen / Spiel / Gewerbe

Die D. zum 18. Januar.

Die Deutsche Turnerschaft erläßt folgenden Aufruf zur 60. Wiederkehr der Reichsgründung:

Am 18. Januar 1931 jährt sich zum 60. Male der Tag der Gründung unseres Deutschen Reiches! Mit diesem Dank wollen wir uns daran erinnern, daß nach Jahrhunderten der Dämmerung und der Zersplitterung an diesem Tage nach einem ruhmreichen Kampfe der vereinigten deutschen Stämme unter genialen Führern es gelungen ist, das Deutsche Reich zu gründen.

Wir wissen alle, wie heute nach 60 Jahren, nach dem unendlich traurigen Abschluß des Weltkrieges, das Deutsche Reich innerlich und äußerlich in seinem Bestehen bedroht ist. Aufgabe der Deutschen Turnerschaft muß es sein, mit allen ihren Kräften mitzuwirken, daß uns das Erbe unserer Väter, das eine große Deutsche Reich, erhalten bleibt!

Wir fordern deshalb alle unsere Vereine auf, am Samstag, den 18. Januar 1931, in einer schlichten, aber würdigen Form die Bedeutung dieses Tages (Gründung des geeinigten Deutschen Reiches) zu gedenken.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft: Domincus, Neuenndorf, Thiemer, Schill, Stebing.

ADAC Hauptversammlung in Stuttgart.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs in Stuttgart am 25. Januar 1931 werden wieder wichtige Fragen des Kraftfahrwesens zur Sprache kommen. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der ADAC, trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit seinen Stand als größter Kraftfahrklub Deutschlands bewahrt hat. Im letzten Jahr hat sich der ADAC, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet betätigt, und in der Reifen- und Benzinpreisklage achtbare Erfolge errungen.

Deutschland — England im Schwimmen.

Der für den 18. und 19. Juli vereinbarte Schwimm- Ländertampf zwischen Deutschland und England, der sich aus zwei Staffeln und zwei Wasserballspielen zusammen- setzt, sollte in Hamburg und Bremen zur Durchführung gelangen. Da aber Hamburg keine geeignete Schwimmbahn besitzt, ist der für dort vorgesehene Teil des Programms nach dem vorzüglich geeigneten Altonaer Bismarckbad verlegt worden.

Das Winterprogramm der Ortsgruppe Hundsbach des S.C.S. ist nunmehr festgelegt. Am 25. Januar wird die im vorigen Jahre erbaute Sprungchanze, welche mitten im Dorfe liegt, eingeweiht. Am gleichen Tage wird auch der von der Ortsgruppe Hundsbach gestiftete Preis der Hornisgrünbe für Mannschaf-Abfahrtslauf zum Austrag gebracht. Das Hauptereignis des Winters ist der am 8. Februar zum ersten Male in Hundsbach stattfindende Jugendkitttag, welcher die Jugend von 20 Ortsgruppen des Ganes Hornisgrünbe in frohem Kampfe vereinigt. An auswärtigen Rennen werden beiläufig das Neujahrsspringen der Ortsgruppe Bühlertal und die Gaukämpfe auf Hundsbach, sowie das Winterfest in Schönmünzach, Fußball-Ergebnisse des Sonntags, FC. Karlsruhe 1921 I — FC. Sportfreunde Klein-Steinbach I 3:1 (2:1). — FC. Karlsruhe 1921 II — FC. Mühlburg III 0:7. — FC. Karlsruhe 1921 III — FC. Sportfreunde Klein-Steinbach II 2:4. — Nordstern Rintheim I gegen Blau-Weiß Grünwinkel I 3:3 (Halbzeit 1:2). — Nordstern Rintheim II — Blau-Weiß Grünwinkel II 2:4.

Am Dreißigsten gab es in Süddeutschland folgende Fußball- Ergebnisse: Kickers Würzburg — FC. Teplitz 0:5 (0:3), VfB. Stuttgart — Rapid Wien 2:4, FC. Jüssenhausen — Wader Wien 2:8. Der Turnverein Mühlburg 1861 e. V. feiert in diesem Jahre als einer der ältesten Turnvereine des Karlsruher Turnraumes sein 70jähriges Bestehen. Da begründete Aussicht besteht, daß dem festgebenden Verein aus diesem Anlaß die Durchführung des diesjährigen Gauturnfestes übertragen wird, ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Feier gleichzeitig eine würdige Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft im Stadteil Mühlburg werden wird.

Die argentinische Meisterkämpferin Gymnastica Escrima La Plata, die im nächsten Monat auch eine Reihe von Spielen in Deutsch- land austrägt, besiegte nach ihrer Ankunft in Europa eine kom- binierte Mannschaft von Real Madrid und FC. Barcelona mit 2:1.

Wer ernannt Boy-Wellmeister!

Chicago gegen New York. Was an den verschiedenen Meldungen über den neuesten Schmelzing dem in den Labordrinnen des amerikanischen Box Unkundigen besonders auffallen mag, ist die Tatsache, daß man in Chicago und anderswo sich um die Wahl des Boy-Wellmeisters wenig zu scheren willens ist.

Der amerikanische Boxsport entbehrt einer einheitlichen Organisation. Die weitestgehende Rolle spielt die New Yorker Boxkommission, aber ihr Recht auf Verleihung und Aberkennung von Titeln ist verdrängt, sondern ein Gewohnheitsrecht, gegründet auf die Tatsache, daß man in New York die ganz großen Kämpfe ausrichtet, weil man dort eben über die größten Einnahmehöhen verfügt. Die sogenannte Nationale Boxkommission, die sozusagen ein Konkurrenzunternehmen, in ihr sind 33 der Staaten zusammengeschlossen, Veranstaltungen in Chicago unter ihrem Machtbereich.

Im Grunde hat ja eigentlich weder die New Yorker noch die nationale Boxkommission das Recht, Weltmeistertitel auszusprechen, im Grunde sind alle diese Kämpfe rein amerikanische Angelegenheiten, denn eine weltumspannende Organisation des Boxens gibt es überhaupt nicht.

So ist es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß der Schmelzing der New Yorker Boxkommission, der Schmelzing Weltmeistertitel aberkannt, in seinen Auswirkungen durch den Staat New York beschränkt bleibt, daß man anderswo (z. B. in Chicago) in der ganzen Welt eine Weltmeistertitel verleiht, die eigenen Geheißte zu betreiben. Alle Zeitungen beschäftigen sich in New York eifrig mit der Aktion der New Yorker Boxkommission gegen Schmelzing, wobei zu stellen ist, daß kein ernsthaftes Blatt die Aktion der New Yorker Boxkommission als heiligt.

Mar Schmelzing, der sich zurzeit in Garmisch aufhält, hat zur Aberkennung seines Titels durch die New Yorker Boxkommission: Was die New Yorker Boxkommission in Chicago nicht an. Wir gehen einfach eine Tüte weiter, nach dort werde ich meinen Titel gegen den besten Mann der Welt, den die Nationale-Boxkommission gegen mich aufstellen wird, verteidigen. Ich habe bereits eine halbe Million Dollar (2 Millionen Mark) Garantie für den Weltmeistertitel in Chicago geboten hat, nicht ausgerechnet in Mark. Ich habe wiederholt erklärt, daß ich bereit bin, jeden um meinen Titel anzutreten, wer es auch sein mag, ist deshalb eine unerschämte Lüge, zu behaupten, ich verteidige den Titel aus dem Wege zu gehen.

Kurze Sportnachrichten.

Von insgesamt 14 Mannschaften wird das Dortmunder Tagerennen, das vom 9. bis 15. Januar läuft, bestritten werden. Zu den Kämpfen um den Davis-Cup haben bis jetzt fünf Europazonen 12 und für die Amerikaner 7 Nationen ihre Bewerbungen abgegeben.

Deutsche Eishockeyliga in der Schweiz. In Arosa, Branderburg Berlin den Club „Star“ Aufnahme 5:0, in Besigheim der Berliner Schl. Club eine Mannschaft des Davos 5:2.

Formamint Schutz vor Ansteckung bei Grippe und Erkältungsgefahr. Das allbewährte, vieltausendfach von den Ärzten empfohlene Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen. Glas mit 50 Tabletten M 1,75 in jeder Apotheke u. Drogerie.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Svenska, Bemberg und Hamburg-Süd fallend: Stille an allen Märkten. Schluß schwach.

Berlin, 8. Jan. (Frankfurt). Die Geschäftslage als Folge eines raschen Auftragsmangels bleibt auch heute weiterhin an den Börsen...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 8. Jan. (Frankfurt). Die im neuen Jahr beobachtete rasche Entspannung am Geldmarkt machte weitere Kursrückgänge...

Table with columns for Berlin, London, and New York, listing various financial instruments and their values.

Mannheimer Produktenbörse.

H. Mannheim, 8. Jan. (Eisenbericht). Bei ruhiger Haltung sind die Kurse von Montag nur unmerklich verändert.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 8. Jan. (Eisenbericht). Tendenz etwas schwächer. Demutlich bedauerlich.

Eiermarkt.

Berlin, 8. Jan. (Frankfurt). Heute notierte bei freundlicher Tendenz die amtliche Eiernotierungskommission folgende Preise...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Camburg, 8. Jan. (Eisenbericht). Viehmarkt. Es waren ansehnlich und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt...

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 8. Jan. (Eisenbericht). Eisenmarkt. Es wurden 50 Kilo brutto für netto ab Verladeplatz...

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Jan. (Eisenbericht). Am Morgen war die Tendenz an den Börsen wieder allgemein schwächer...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Jan. (Frankfurt). Die nur geringen Kursveränderungen für Produkte der Feinindustrie...

Zellstoff Waldhof.

In einer am Mittwoch in Mannheim stattgefundenen vorbereitenden Sitzung beschäftigte sich, wie wir hören, eine Kommission...

Unnotierte Werte.

Table listing various unlisted values and their corresponding prices.

Berliner Börse

Table with columns for Reich und Staat, Industrie-Aktien, and Verkehrswerte, listing various stocks and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Berliner Termin-Schlusskurse

Table listing various Berlin futures closing prices for different commodities.

Frankfurter Börse

Table listing various Frankfurt stock market data.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Frankfurter Börse

Table listing various Frankfurt stock market data.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

Deutsche Staatspap.

Table listing various German government bonds and their values.

10% Rabatt auf das gesamte Lager

Orient-Teppiche und Brücken ganz besonders günstig

Spezial-Posten in Teppichen, Bettvorlagen, Läufern, Fellvorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Reise- und Schlafdecken

Table listing items like Boule-Teppich, Axminster-Teppich, Boule-Läufer with prices.

Inventur-Ausverkauf

Unser diesjähriger vom 8. bis 19. Januar + Verkaufszeit von 9 bis 7 Uhr durchgehend wird ganz außergewöhnliche Vorteile bieten

Dreyfuss & Siegel

KAISERSTRASSE 197

Sonder-Angebote in Gardinen, Dekorationen, Stores, Bettdecken, Voichangstoffen, Möbel- und Dekorationsstoffen

Table listing items like Ia. Velour-Teppich, Mech. Smyrna-Teppich, Eleg. Tournay-Bettvorlage with prices.

Ein großer Posten fertiger Kissen zum Aussuchen Mk. 7.- | Große Mengen preiswerter Voichang- u. Möbelstoff-Reste

FESTHALLE Mittwoch, den 14. Januar 1931 II. SINFONIE-KONZERT Philharmonisches Orchester

Wie der Kraftstoff im Motor Ihres Kraftfahrzeuges arbeitet, zeigt Ihnen am Freitag, den 9. Januar 1931, abds. 8 Uhr

Evang. Stadtkirche Orgel-Konzert Samstag, 10. Januar, abends 8 Uhr

Kneipp-Verein Karlsruhe. Freitag, den 9. Januar 1931, abends 8 Uhr

Dr. med. Jos. Keller aus Brühlheim über: Die Rechtslehre des Mannes und der Frau

Massagen Mebis Kader Monika Herrmann und Hildegard Gane-Saunders

Gartenbauverein Karlsruhe. Am Samstag, 10. Januar 1931, abends 8 Uhr

Familien-Abend statt unter gütiger Mitwirkung künstlerischer Kräfte

Unterricht Französisch und Englisch für Anfänger u. Fortgeschrittene

Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei S. Thiergarten

Geschäftsinhabern und dem selbständigen Handwerker empfehle ich mich zur Aufzeichnung und leitender Führung

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerel S. Thiergarten

Wolfförsters Marionetten Sonntag, 11. Jan. 1931 3 Uhr

Schriften Firmenbücher, Adressbücher, Briefbogen

Schreibmaschine bedr., auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht

Gebrauchter Geldschrank sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht

Polzmantel (42) n. Fia. gef. Off. u. 22669 an Bad. Pr.

Zither-Unterricht Frau Walter, Zitherlehrerin, Besfordstr. 7.

Aktion Karlsruhe-B. Baden führt 2-3 mal wöchentlich leerer Schnellzug

Es ist schwer für Sie, den richtigen Entschluß zu fassen - wo gehen Sie im Ausverkauf zuerst hin?

ERB Kaiserstr. 115

Verreter Täglich, redigierendes, fleißiges Personal

Öffene Stellen Gehilfen a. sofortigen Eintritt

Pünktl. Mädchen melo. Köche zum in kl. u. mittl. Haush.

PLAKATE INVENTURVERKAUF in verschiedenen Größen vorrätig

F. Thiergarten Buch- und Kunstdrucker-Verlag

Kindertochter kann eintreten zum 15. Februar

Aktion Karlsruhe-B. Baden führt 2-3 mal wöchentlich leerer Schnellzug

Öffentliche Versteigerung Samstag, den 10. Januar 1931, vormitt. 11 Uhr

Volontärstelle in der Küche eines guten Hotels

Stenotypist sucht halbtags oder unterm. Beschäftig.

Stenotypist sucht um 1. Februar 1931

Stenotypist sucht um 1. Februar 1931

Stenotypist sucht um 1. Februar 1931

Stenotypist sucht um 1. Februar 1931

Stenotypist sucht um 1. Februar 1931

Amtliche Anzeigen Stamm- und Brennholzversteigerung

Stangen-Versteigerung Die Gemeinde Oberweiler (A. Rattler)

Hambg. Kaffeelager Thams & Garfs

das größte Spezialgeschäft in Kaffee und Tee u. Süßigkeiten

Gratis erhalten Sie während des Inventur-Ausverkaufs 2 Gutscheine

Auf 6 Gutscheine bekommen Sie 1 Glasst. Auf 12 Gutscheine bekommen Sie 1 Goldrand-Tasse

KAFFEE, 1/4 G von 48 A an Haushalt, sehr ergeb. 1/4 G 57 A

Darjeeling-Orange Pekoe 1/4 Pund 1.80

Thams & Garfs Fil. Amalienstraße 71

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 8. Januar

47. Jahrgang. Nr. 12.

Kapitel der Zeit.

Stark gesteigerte Arbeitslosigkeit. Die Entlassungen in der Tabakindustrie machen sich bemerkbar.

Im letzten halben Monat des alten Jahres ist die Arbeitslosenzahl in ganz Süddeutschland besonders stark gestiegen. In einigen Bezirken ist durch die Stilllegungen in der Tabakindustrie eine geradezu sprunghafte Steigerung der Arbeitslosigkeit eingetreten. Der Arbeitsmarkt für Männer erlitt in allen Bezirken eine weitere tiefenmäßige Verschlechterung, die sich hauptsächlich auf das Baugewerbe, die Landwirtschaft und Zweige der Metall- und Holzindustrie erstreckt.

Die Zahl der arbeitssuchenden Männer ist von 178 000 Mitte Dezember auf 193 000 am Jahresende angewachsen. Die Zahl der arbeitssuchenden Frauen vermehrte sich infolge der Entlassungen in der Tabakindustrie verhältnismäßig noch viel stärker, nämlich um mehr als 18 v. H. von 39 353 auf 48 994. Die Gesamtzahl der arbeitssuchenden betrug am Jahresende 217 567 Personen auf 242 065. Die größte Zunahme entfiel auf das Baugewerbe und Genussmittelgewerbe, das Mitte Dezember über 17 000 Arbeitslose zählte. Dabei kommt die tatsächliche Beschäftigungsrückgang der Tabakindustrie in der der Möglichkeit, daß sich diese Zahl bis Mitte Januar nochmals mehr als verdoppelt.

Die Gesamtzahl der Unterfrühen stieg von 128 321 Personen auf 141 350 Personen, davon kamen auf Baden 77 318 am Jahresende gegen 71 241 am 15. Dezember 1930.

5000 Tabakarbeiter im Bezirk Bruchsal arbeitslos.

Bruchsal, 8. Jan. Durch die Arbeiterentlassungen in Neusiedel (200), Obenheim (200) und Bergrombach ist die Zahl der arbeitssuchenden Tabakarbeiter im Bezirk Bruchsal auf annähernd 5000 gestiegen. Einige Entlassungen stehen noch bevor.

Seelbach, bei Fahr, 7. Jan. (Geschlossene Zigarrenfabriken.)

Sämtliche archen hiesigen Zigarrenfabriken — Himmelsbach, Kriemer und Krämer — haben ihre Betriebe geschlossen. 600 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Beschränkte Wiederaufnahme der Zigarrenfabrikation.

Wiesloch, 8. Jan. Am Mittwoch hat die Zigarrenfabrik und K. Z. Landfried, Heidelberg, in ihren Filialen Diehlheim, Rot und K. Z. neu den Betrieb in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Wie man hört, will die Firma auch in ihren übrigen Filialen im Bezirk demnächst wieder ihre Arbeiter beschäftigen.

Angestellten-Kündigung in der Waggonfabrik Rastatt.

Wie aus vom Ortsrat Rastatt des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes (Afa-Bund) mitgeteilt wird, hat die dortige Waggonfabrik infolge einer zugegangenen Verfügung der Reichsbahn, daß die für das erste Halbjahr 1931 bereits erteilten Aufträge auf das ganze Jahr 1931 zu strecken sind, und daß weitere Aufträge für 1931 nicht mehr erteilt werden können, den Angestellten mit längerer Kündigungsfrist auf den 31. März und 30. Juni d. J. ihre Stellung gekündigt. Die Kündigung der übrigen Angestellten unter fünf Dienstjahren und mit kürzerer Kündigungsfrist zum 31. März. Sollte nun seitens der Reichsbahn, als wichtigstem Auftraggeber für die hiesige Waggonfabrik, kein weiterer Auftrag erfolgen, so bedeutet dieses die Schließung der Waggonfabrik. Es werden dadurch bis zum 30. Juni 45 Angestellte und 850 Arbeiter erwerbslos und fallen der Kürzunge zur Last.

Nach Lage der Dinge ist durch eine Stilllegung das Schicksal der Waggonfabrik besiegelt; an eine Wiedereröffnung dürfte kaum

Ein neues Rheinkraftwerk bei Schaffhausen.

DZ. Schaffhausen, 7. Jan. Bei den zuständigen Behörden sind das Konzessionsgesuch und die Projektpläne der Stadt Schaffhausen sowie das Konzessionsgesuch der Nordostschweizerischen Kraftwerke eingereicht worden für ein Kraftwerk zur Ausnutzung der Gefälle des Rheins von oberhalb Dessenhofen bis unterhalb der Gemartungsgrenze Schaffhausen-Neuhausen mit der Ermächtigung, den Rheinwasserpiegel bei der Schiffslände Schaffhausen aufzuklären. Durch die Anlage von Wehr und Kraftwerk etwa 400 Meter unterhalb des Molerdammes soll der Rhein bei Niedrigwasser am Wehr um ungefähr 6,35 Meter aufgestaut werden.

Planmäßige Seebung der Rheinflößerei.

Bonn Oberheim, 7. Jan. Auch im Jahre 1930 sind durch den Landesflößereiverein in den badischen Gewässern namhafte Einlässe von Jungflößen vorgenommen worden. So wurden in den Altarmen unterhalb Babel bei Steinmetz Schleie und Karpfen, im freien Rhein bei Rodelburg Forellen eingeleitet. Auf der Strecke Rheinfelden bis Lautenbach wurden in die Staulen der Kraftwerke Zander eingeleitet. Schließlich wurden oberhalb Säckingen einige zehntausend Junghechte eingeleitet. Im Frühjahr 1931 sollen von Mannheim bis zum Bodensee 15 Zentner Albrut eingeleitet werden.

mehr zu denken sein und das einst blühende Werk, das in den letzten Jahren vollständig modernisiert und mit den neuesten, leistungsfähigsten Maschinen ausgestattet wurde, hat aufgehört zu existieren. Es wäre dies um so mehr zu bedauern, als das Werk durch seine Qualitätsarbeiten sich einen anerkannten Ruf erworben hat und u. a. seine Straßenbahnwagenlieferungen, insbesondere für verschiedene badische Städte, mustergültig ausfallen, ebenso natürlich auch die Lieferungen für die Reichsbahn.

Die Entlassung der Angestellten und Arbeiter hat naturgemäß für Stadt- und Landkreis Rastatt eine Schädigung weitgehender wirtschaftlicher Kreise zur Folge. Der Stadt Rastatt verbleiben sich Einnahmequellen, andererseits wird das hiesige Arbeitsamt, das ohnehin sehr schon verhältnismäßig mit die größte Arbeitslosenziffer des Süddeutschland aufweist, mit diesen weiteren Arbeitslosenzugängen belastet. Durch eine Stilllegung der Waggonfabrik Rastatt werden auch solche Industriezweige, Handel und Gewerbe in Mitleidenschaft gezogen, die als Unterlieferanten die Waggonfabrik beliefern. Da in anerkannter Weise die Richtung des Wertes der Unterlieferungen möglichst von badischen Firmen erfolgen ließ, ist die volle Auswirkung der Schließung des hiesigen Wertes im Augenblick noch nicht übersehbar. Die Grenzlandnot Badens wird durch Stilllegung eines weiteren, sehr wichtigen Industriezweiges zweifellos sehr gesteigert.

Der Vatermord von Kartung.

Einstellung des Verfahrens wegen Unzurechnungsfähigkeit des Täters.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde das gerichtliche Verfahren wegen Mordes gegen den 29 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Karl Herr aus Kartung eingestellt. Die psychiatrische Begutachtung des Herr hat ergeben, daß er geisteskrank und nicht kraftschuldig verantwortlich zu machen ist. Er wurde deshalb der Heil- und Pflegeanstalt Altenau überwiesen.

Die dem Herr zur Last gelegte schwere Missetat spielte sich, wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, anfangs November 1929 in Kartung ab. Herr hatte früher mit seiner Frau und einem Kind im Anwesen seines verwitweten 57 Jahre alten Vaters in Kartung gewohnt, war aber von diesem wegen häufiger Streitigkeiten einige Monate zuvor veranlaßt worden, sich mit seiner Familie anderweitig einzumieten. Da Karl Herr hier Miete bezahlen mußte, verlangte er immer wieder von seinem Vater, ihn doch wieder in dessen Haus wohnen zu lassen, was dieser aber wegen der früheren Streitigkeiten verweigerte. Ebenso lehnte der Vater ab, ihm das Haus zu veräußern mit Rücksicht auf die noch vorhandenen jüngeren Kinder. Am Allerheiligentag, als alle anderen Angehörigen nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zum Grabbesuch fort waren, ging er in das Elternhaus in der Absicht, mit seinem Vater Streit anzufangen. Dazu steckte er sich eine Raucherpfeife ein. Aus dieser gab er dann in der Wohnstube bzw. im Hausgang auf den Vater zwei Schüsse ab, von denen der erste fehlging, während der zweite in die rechte Schläfe eindrang und das Gehirn derart verletzete, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Darauf holte der Vatermörder sein Fahrrad auf dem Speicher, verstaute die Waffe und zog sich um. Er ist dann auf seinem Fahrrad nach Baden-Baden gefahren, wo er sich der Polizei stellte.

Von der Tanne erschlagen.

Oberweier bei Eppingen, 8. Jan. Beim Fällen einer Tanne wurde der Landwirt Bernhard Weber, ehemaliger Holzbediener, am Mittwoch vormittag von einem umstürzenden Stamme so schwer getroffen, daß er sofort tot auf dem Plage liegen blieb. Weber war als Fuhrmann im weiten Umkreise bekannt. Die Mitarbeiter verachteten, ihn auf die stürzende Tanne aufmerksam zu machen, doch war es bereits zu spät.

Ein Nachwandler stürzt ab.

Emmendingen, 8. Jan. Der 14 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns in der Hochburgerstraße ging von seinem Zimmer im dritten Stock aus auf das Dach nachzuwandeln. Ungehindert machte der Junge einen Fehltritt und stürzte dabei auf den Bürgersteig ab. Vorübergehende sahen den Abgestürzten liegen und verbrachten ihn in die elterliche Wohnung im gleichen Hause. Der Verunglückte erlitt einen Armbruch; ob noch weitere innere Verletzungen vorhanden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Unglück geschah nach Mitternacht.

Schwerer Verkehrsunfall.

Schwetzingen, 8. Jan. Auf der Strecke Schwetzingen-Brühl ereignete sich ein schwerer Motorabsturz. Ein Motorabsturzfahrer kam aus einem Seitenweg von der Rheinpfalzfabrik und stieß auf das Kraftrad des Schlossermeisters Lorenz Scheller aus Klein-Haufen auf. Der auf dem Sozius mitfahrende Karl Blum von hier wurde vom Fahrzeug geschleudert und schwer verletzt.

Ein undankbarer Handwerksgehilfe.

Königsbrunn, 8. Jan. Der bei Zimmermeister Hößlin in Königsbrunn vom März bis Oktober 1930 beschäftigte Zimmergehilfe K. aus Forchheim hatte seinem Arbeitgeber, während dieser mit seiner Familie abwesend war, einen Besuch ab. Er stieg durch ein Fenster in das Zimmer, in dem Hößlin in einem Schrank sein Geld aufbewahrte, erbrach den Schrank und nahm sämtliche Vermitteln — 10 Hundertmarkstücke — mit. Einem in Königsbrunn anwesenden Gendarmeriebeamten wurde Anzeige erstattet, der sofort die umliegenden Gendarmeriestationen in Kenntnis setzte. Dank der eifrigen Fahndung ist es Gendarmeriewachtmeister Kolb und Dahlinger gelungen, den Dieb am Bahnhof in Emmendingen, als er gerade mit dem Zug landaufwärts fahren wollte, festzunehmen. Der gestohlene Betrag von 1000 RM. konnte infolgedessen wieder treulos an Hößlin abgeliefert werden. Als Grund der Tat gab der Dieb an, daß er heiraten wolle, aber arbeitslos sei und sich deshalb Geld zur Heirat beschaffen wollte.

Einschränkung der Stockacher Fastnacht.

Stotach, 8. Jan. Das Kartengericht hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Notlage von größeren Veranstaltungen während der diesjährigen Fastnacht abzusehen. Das Karrenbauwesen und die Abhaltung eines Karrenballes am Fastnachtsdienstag werden jedoch dem uralten traditionellen Stockacher Fastnachtsgesitt entsprechend stattfinden.

Bevölkerungsbewegung in Baden.

Die Geburten gehen zurück. — Die Badener werden älter.

Auf den Geburtenrückgang im Deutschen Reich, insbesondere auch in Baden, ist in der letzten Zeit wiederholt in der Tagespresse hingewiesen worden. Im Jahre 1900 betrug noch die Zahl der Geborenen (einschließlich Totgeborenen) 65 261, im Jahre 1929 weniger als in unserem Land rund 20 000 Geborene. Am Ende des Jahrhunderts kamen auf 100 verheiratete weibliche Personen 20,9 lebendgeborene Kinder, heute nur in früheren Jahren ist dabei die Beobachtung, daß größer war als in rein ländlichen Gemeinden. So entfielen im Durchschnitt der Jahre 1898—1902 auf 1000 Einwohner in ländlichen Gemeinden 42 Geborene, dagegen in den vorwiegend städtischen Gemeinden nur 30,8. Heute ist dieser Unterschied auf 1000 Einwohner heute 22, in vorwiegend ländlichen Gemeinden 21 Geborene.

Das angeführte dieses Geburtenrückganges die Zahl der Kinder, liegt auf der Hand. Im Jahre 1900 gab es in unserem Land, nach den Feststellungen des statistischen Landesamts, 2148 das sind 3,3 Prozent der Gesamtzahl aller Niedertünfte des Jahres; im Jahre 1929 beträgt diese Zahl 470, der Anteil an der Gesamtzahl der Niedertünfte ist auf 1 Prozent gesunken. Das im Jahre 1900 noch 138 mal vor, im Jahre 1929 nur noch 31 mal Frauen mit 20 und mehr Niedertünften gab es im Jahre 1900 noch 7, im Jahre 1929 3. Die Zahl von 30 Niedertünften auf eine Frau, die noch im Jahre 1883 im Amtsbezirk Stotach festzustellen war, hat sich seit jener Zeit nicht mehr wiederholt. Sämtliche Einzelheiten über Geburtenhäufigkeit, Geburtshilfe, Sterblichkeits- und Geburtenüberschuss können aus dem Jahrbuch 1930, Seite 25 ff., entnommen werden.

Wiesloch, 7. Jan. Im Jahre 1930 wurden 79 Kinder geboren, 88 Personen sind gestorben, Geshließungen erfolgten ebenfalls 38.

Stotach (bei Wiesloch), 7. Jan. Die Bücher des hiesigen Standesamts weisen für das Jahr 1930 folgende Einträge auf: 6 Geburten, 2 Todesfälle und 1 Geshließung.

Korbrach, 8. Jan. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im verflohenen Jahre 20 (16) Geshließungen vorgenommen. Der Geburteneintrag beträgt 33 (27) und die Zahl der Todesfälle einschließlich der in der Lungenspital-Kolonie in Dinglingen, 7. Jan. Das Standesregister von 1930 weist nach 57 Geburten, 22 Geshließungen und 23 Sterbefälle.

Altdorf (bei Fahr), 7. Jan. Im Standesregister für 1930 sind vermerkt: 32 Geburten (16 Knaben und 16 Mädchen) 7 Trauungen und 6 Sterbefälle. Letztere haben gegen das Vorjahr (16) Geburten abgenommen.

Willingen, 8. Jan. Nach den Einträgen im Standesregister wurden im Monat Dezember 1930 an Geburten 15 und zwar 7 männliche und 8 weiblichen Geschlechts, 3 Geshließungen und 15 Sterbefälle eingetragen. Diesmal haben sich die Geburten und Sterbefälle auf, jedoch kein Geburtenüberschuss besteht.

Aus all den zahlreichen Erörterungen über das deutsche Bevölkerungsproblem tritt uns immer wieder die erfreuliche Feststellung entgegen, daß die mittlere Lebensdauer der deutschen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten beträchtlich zugenommen hat. Gegenüber dem Jahrzehnt 1871/80 hat sie einen Zuwachs von 20 und gegenüber den Jahren 1901/10 einen solchen von 8 Jahren aufzuweisen und beträgt heute 57 Jahre. Dank den Fortschritten der Medizin, Hygiene usw. und dank den segensreichen Auswirkungen der Sozialversicherung werden die Menschen älter und erreichen in größerer Anzahl als früher das biblische Alter. In unserem Heimatland gibt es, nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung (im Jahr 1925), wie wir dem hiesigen statistischen Jahrbuch für das Land Baden, Jahrgang 1930, entnehmen, insgesamt 89 941 Personen, die 70 und mehr als 70 Jahre alt sind, d. h. rund 9000 Personen mehr, als bei der Volkszählung im Jahre 1910 ermittelt worden sind. Von diesen Veteranen sind insgesamt 57 690 zwischen 70 bis 80, weitere 11 308 zwischen 80 bis 90 und 348 sogar 90 und mehr als 90 Jahre alt. In allen 3 Altersstufen überwiegen die Weibchen — Frauen werden danach älter als Männer —.

Vier Personen sind bei der letzten Volkszählung (1925) in Baden ermittelt worden, die mehr als 100 Jahre sind und zwar stehen drei davon im 101. und eine Greisin sogar im 103. Lebensjahr. Es klingt beinahe märchenhaft, daß sich Leute unter uns befinden, die schon gelebt haben, als es in Deutschland noch keine Eisenbahnen gegeben hat. Ein so hohes Alter erreichen im allgemeinen nur Berberate; Hagenholze sind unter den ältesten Jahrgängen letzterer anzutreffen.

Frau Geh. Rat Furtwängler †.

m. Heidelberg, 18. Jan. In Heidelberg starb heute im Alter von 67 Jahren Frau Geheimrat Furtwängler, die Mutter des Berliner Dirigenten Wilhelm Furtwängler. Sie war die Tochter des Reformators des badischen Mittelalters, Geheimrat Regierungsrat Wendt und war verheiratet mit dem früher verstorbenen Münchener Archäologen Arius Furtwängler. Sie war eine starke künstlerische Persönlichkeit und besonders als Porträtmalerin sehr geschätzt.

Späth, 8. Jan. (Beerdigung.) Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich dieser Tage zum Friedhof. Galt es doch, einem ruhigen und geachteten Mitbürger, dem Maurer und Landwirt August Grimm das letzte Geleit zu geben. Jahn Tage vor der Beerdigung des 47. Lebensjahres setzte der Tod durch eine heimtückische Krankheit seinem Leben ein Ende. Die freiwillige Feuerwehr in Uniform und der Gesangsverein „Liedertanz“, der seinem toten Mitgliede durch erhebenden Grabgesang die letzte Ehre erwies, nahmen am Begräbnis teil.

Reppelshausen bei Heberlingen, 7. Jan. Im 87. Lebensjahr ist Strakenwart Heinrich Reiter gestorben. In seiner Jugend war Reiter eine zeitlang Soldat bei der päpstlichen Militär. Als solcher kämpfte er 1867 die heilige Schlacht gegen die Garibaldianer bei Mentana mit. Für Treue und Tapferkeit wurde ihm das päpstliche Ehrenkreuz zuteil.

Die führenden Spezial-Häuser

für

Herren- u. Knaben-Kleidung

beginnen ihren diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

mit gewaltigen Preisermäßigungen am Donnerstag, den 8. Januar Ende: Montag, den 19. Januar

Breitbarth Kaiserstr., Ecke Herrenstr.

Hahn Kaiserstr. 54

Konfektionshaus Hansa Kaiserstr. 50 (Inh. L. Wolf)

Julius Löwe Werderplatz 25 (Südstadt)

Spiegel & Wels Nachf. bei der Hauptpost

Stern & Co. Marktplatz

Wohnungstausch, Moderne Wohnungen, Zu vermieten, Lagerhaus, Großer Laden, Wohnung, 4 Zim.-Wohnung, 4 Zim.-Wohnung, Zimmer

In bester Lage der Kaiserstraße moderne Geschäftsräume

Leopoldstraße 2, 4. Stock, sind 2 getrennte Wohnungen

6 Zim.-Wohnung

2 Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, 2 Zim.-Wohnung, 2 Zim.-Wohnung, Zimmer

Nicht Worte - Preise!

Das Preisgeschrei allein tut's nicht. Sie wollen Taten sehen. Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt und haben unsere Preise selbst für modernste und allerbeste Qualitäten radikal herabgesetzt...

Kleiderstoffe bringt z. B. bedruckte Waschsamte für -95, 125, moderne halbwollene Tweeds für -95, bedruckte K'seidenmarocains...

Aussteller-Abteilung bringt: Hemdenzefire schon für -58, -85, -95; Bettmaste, gestreift -95, 120, gebäumt 135...

Strickwaren bringt: Kinderwesten und Kinderpullover in riesiger Auswahl für 1,95, 2,95, 3,95, hübsche, reinwollene Damenpullover...

Wäsche bringt: Damenschlüpfer in allen Größen bereits für -68, Damenschlüpfer mit Seidendecke, innen geraut für 1,35...

Herrenartikel bringt: Moderns weiße Oberhemden, Bielefelder Fabrikate schon für 3,50, farbige Oberhemden zu 3,90, 5,90...

Herrenkonfektion nur am Werderplatz und in Mühlburg bringt: Herrenanzüge, Einzelstücke, vorjährige Muster, aber gute Konfektion...

J. SCHNEIDER Werderplatz - Kaiserstr. 95 - Mühlburg

Hochherrschaffliches Einfamilienhaus in best. Lage, Kardinalplatz, nahe Sandplatz...

Zu vermieten schöne geräumige, modern ausgestattete Wohnwohnungen mit Mansarden u. f. reichl. Zubehör...

Zwei repräsentable Büroräume am Rondellplatz zu vermieten

Laden auf sofort oder später in zentraler Lage mit gütlichen Bedingungen...

2 Büro-räume bei der Stichstraße preisw. zu vermieten

4-5 Zimm.-Wohnung in gutem Hause und freier Lage (Weißhof-Südweststadt) per 1. April zu vermieten...

2-3 Zim.-Wohnung sehr schöne, mit modernem Komfort, mit Bad und Küche in herrschaftlichem Haus...